

Die Admonter Zehentbestandsregister für die Jahre 1407 bis 1410 und ein Diskurs über den „Wanzehent“

Von Walter BRUNNER

Vorbemerkung

Wie der Name schon andeutet, umfaßt der Zehent den zehnten Teil der Ernte bzw. der Erträgnisse, die man Gott bzw. der Kirche zu geben schuldig war. Bereits im Alten Testament findet sich das Zehentgebot: *Du sollst jedes Jahr den Zehnten von der gesamten Ernte geben, die dein Acker bringt aus dem, was du angebaut hast* (Dt. 14,22). Diese Vorschrift übernahm die frühchristliche Kirche allerdings nicht, sondern bezeichnete das Zehntel der Erträge als die unterste Grenze der freiwilligen Abgaben an die Kirche.¹ Für den österreichischen Raum findet sich in der Lebensbeschreibung des heiligen Severin aus dem Jahr 511 ein früher Hinweis auf den Zehent als Kirchenabgabe.²

Mit Rückgriff auf das Alte Testament wurde auch im Abendland des Frühmittelalters bald allgemein der Zehent als göttliches Gesetz und kirchliches Gebot verstanden. Kaiser Karl der Große († 814), zu dessen Herrschaftsbereich auch Karantanien und damit unsere engere Heimat gehörte, erließ ein allgemeines Zehentgebot. Im Rahmen des Eigenkirchenwesens bürgerte sich bei uns die Teilung des Zehents in Drittel ein, wobei ein Drittel dem Pfarrer, zwei Drittel dem Landesbischof bzw. dem Eigenkirchenherrn zustanden.³ Gegen pfarrliche Zehentrechte in der Hand von weltlichen Eigenkirchenherren wehrte sich jedoch die Kirche und setzte seit dem 11. Jahrhundert durch, daß der Zehent ausschließlich der Kirche zustehen sollte.⁴ Aber schon damals wich die Praxis von diesen Vorgaben vielfach ab.

¹ Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Auflage, Bd. 10, Sp. 1318f.

² EUGIPPIUS, Das Leben des heiligen Severin, lat. und deutsch. Einführung, Übersetzung und Erläuterungen von Rudolf Noll. Schriften und Quellen der alten Welt, Bd. 11 (Berlin 1963), 82.

³ D. LINDNER, Vom mittelalterlichen Zehntwesen in der Salzburger Kirchenprovinz. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kan. Abt. 46 (1960), 283.

⁴ Eine kurze Einführung in das Zehentwesen der Steiermark bietet u. a. Ferdinand TREMEL, Grundzins, Robot und Zehent. In: Das Bauerntum in der Steiermark. ZHVSt Sonderband 7 (1963), 35–42.

Mit Urbaren und Zinsregistern verwechselt werden mitunter die Zehentlisten, Zehentbücher und Zehentregister, die wegen ihrer örtlichen oder regionalen Geschlossenheit von besonderem Wert für die Orts- und Regionalgeschichte sind, da sie alle zur Abgabe des Zehents an die Kirche verpflichteten bäuerlichen Besitzungen einer oder mehrerer Pfarren verzeichnen,⁵ wogegen die Grundherrschaften nur in seltenen Fällen über einen örtlich oder regional geschlossenen Untertanenverband verfügten.⁶ Das gilt jedoch in der Regel vorwiegend für Verzeichnisse von bischöflichen oder pfarrlichen Zehentrechten, nicht jedoch für Zehente, die sich im Besitz weltlicher Grundherren oder von klösterlichen Gemeinschaften der älteren Orden befanden, denn diese sind in der Regel erst durch Widmung oder Kauf in den Besitz solcher Zehentrechte gelangt; solche Zehentrechte sind sekundär und müssen durchaus nicht immer ein geschlossenes Gebiet umfassen.

Pfarrliche Zehentrechte sind wichtige Indizien für die Sprengel der ältesten Mutterpfarren des Landes.⁷ Die „terminatio“, der Sprengel von Mutterpfarren, deckt sich vielfach mit pfarrlichen Zehentberechtigungen.⁸ Quellen über den Besitz und die Ausübung von Zehentrechten sind in ihrer Bedeutung und Aussagekraft viel zu wenig erkannt und verwertet worden; darauf hat bereits 1938 Ernst KLEBEL hingewiesen.⁹ Ferdinand TREMEL hat

⁵ Vgl. dazu zuletzt Walter BRUNNER, Historische Bodendokumentation und die Anfänge der Katastralvermessung in Mitteleuropa. In: ZHVSt 89/90 (1998/1999), 340–341.

⁶ LINDNER (wie Anm. 1). – Populärwissenschaftlich dargestellt ist das Zehentwesen im Rahmen einer Kulturgeschichte der Steuern von Uwe SCHULTZ (Hrsg.), Mit den Zehenten fing es an. Eine Kulturgeschichte der Steuer (1986).

⁷ Vgl. dazu grundsätzlich die fundierte Untersuchung von Karl AMON, Vom Archipresbyterat zur „Urpfarre“. Das Landarchipresbyterat als Ursprung der Pfarre in der alten Diözese Salzburg. In: Forschungen zur Landes- und Kirchengeschichte. Festschrift für Helmut J. Mezler-Andelberg zum 65. Geburtstag (1988), 21–34. DERS., Kirche und Volk im Bereich des Erzbistums Salzburg. Ein Jahrtausend gewachsene Pfarrorganisation. In: ZHVSt 83 (1992), 23–39.

⁸ Karl AMON, Stadt und Kirche. Hrsg. v. Franz-Heinz Hye. Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas, begr. v. Wilhelm Rausch, Band XII, 1995, 121–122. – An einem steirischen Beispiel hat die Bedeutung der Zehentrechte für die Ausbildung des Pfarrnetzes gezeigt: Walter BRUNNER, Die Mutterpfarre Graslupp. In: MStLA 29 (1979), 44–59. Weiters: AMON, Archipresbyterat (wie Anm. 7).

⁹ Ernst KLEBEL, Zehente und Zehentprobleme im bairisch-österreichischen Rechtsgebiet. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kan. Abt. 27 (1938), 234–261. Nachdruck in: Probleme der bayerischen Verfassungsgeschichte. Gesammelte Aufsätze (1957), 345–361. – Schon früher hat Klebel Zehentverhältnisse bei seinen Forschungen über die frühe Pfarrentwicklung in Kärnten herangezogen: Ernst KLEBEL, Zur Geschichte der Pfarren und Kirchen Kärntens. In: Carinthia I 1925 ff. – In Frankreich hat sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts VIARD ausführlich mit dem Zehent befaßt: Histoire de la dime ecclésiastique principalement en France jusqu'au décret de Gratien, Dijon 1909. DERS., Histoire de la dime ecclésiastique dans le royaume de France aux XII^e et XIII^e siècles (Paris 1912). ⁵ Vgl. dazu zuletzt Walter BRUNNER, Historische Bodendokumentation und die Anfänge der Katastralvermessung in Mitteleuropa. In: ZHVSt 89/90 (1998/1999), 340–341.

ein Jahr später die Anfänge des Zehentwesens in der Steiermark und in Kärnten untersucht und sich ausführlich mit dem Begriff des Zehents, mit Zehentherren, Zehentholden, Zehenthöhe, dem Neubruchzehent, Zehentobjekten, Zehenterwerb, Zehenteinhebung- und -befreiung, dem Zehent als Lehen und weiteren Fragen befaßt.¹⁰

In manchen Fällen hat der Bischof seinen Zweidrittelzehent an Klöster verschenkt oder im Pfand- oder Lehenswege an weltliche Gefolgsleute oder Adelige weitergegeben. Im Jahr 935 überließ Erzbischof Adalbert von Salzburg im Rahmen eines Tauschgeschäftes einem offensichtlich dem vollfreien Adelsstand angehörigen Mann namens Selprat das Gotteshaus von Baumkirchen im Undrimatal (bei Weißkirchen) mit dem Kirchenatrium¹¹ (Friedhof) sowie den Zehenten von 22 Häusern.¹² Ob es sich dabei um den ganzen Zehent oder um den bischöflichen Zweidrittelzehent handelt, geht aus der Urkunde nicht hervor. Das ist für die Steiermark der früheste Nachweis dafür, daß kirchliche Zehentrechte in den Besitz eines Adligen gelangt sind. Das soll schon hier im Hinblick auf nachfolgende Überlegungen zum Wanzehent angemerkt werden.¹³

Zehentdokumente können wichtige Auskünfte über ökonomische Verhältnisse darstellen. In der Regel waren es die Feldfrüchte, die zehentpflichtig waren, also Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und Hirse. Außer dem Getreidezehent wurden in einzelnen Gegenden auch Kleinzehente von Käse, Hühnern, Lämmern oder beispielsweise von Bohnen eingehoben.¹⁴ Daß der Zehent aber nicht nur von Getreide genommen wurde, das erfahren wir schon aus den frühen steirischen Zehenturkunden des 11. und 12. Jahrhunderts. Daß auch Tiere unter die Zehentverpflichtung fielen, wurde weiter oben schon gesagt. Es ist von *decima animalium* die Rede,¹⁵ in

¹⁰ Ferdinand TREMEL, Das Zehentwesen in Steiermark und Kärnten von den Anfängen bis ins 15. Jahrhundert. In: ZHVSt 33 (1939), 5–51.

¹¹ Daß es sich bei diesem „atrium ecclesiasticum“ von Baumkirchen nicht um einen Narthex im Sinne eines Kirchenvorraumes für die Katechumenen handelt, sondern um den für die Steiermark ersten Nachweis eines bei oder um die Kirche angelegten Friedhof, wird in meiner Untersuchung nachgewiesen: Walter BRUNNER, „Atrium“ in steirischen Urkunden des Früh- und Hochmittelalters. In: ZHVSt 91/92 (2000/2001), 233–249.

¹² StUB I Nr. 21.

¹³ Mit den komplizierten Zehentverhältnissen im Bereich der Mutterpfarre Fohnsdorf, in deren Sprengel Baumkirchen lag, hat sich ausführlich befaßt Walter BRUNNER, Fohnsdorf. Rückblick in die Vergangenheit. Ausblick in die Zukunft (1992), 357–362.

¹⁴ Der Streit um einen solchen Bohnenzehent ist uns aus Brixen überliefert. Vgl. dazu Wernfried HOFMEISTER, Erzähltes Recht. Der Bohnenstreit im „Urbar“ Veit Feichters „thuem mesner und burger zu Brichsen“. In: Literatur und Sprache in Tirol. Von den Anfängen bis zum 16. Jahrhundert. Akten des 3. Symposiums der Sterzinger Osterspiele 1995. Hrsg. von Michael Gebhardt und Max Siller. Schlern-Schriften 301 (1996), 433–441.

¹⁵ StUB I Nr. 721.

Urkunden von 1164 und 1175 von *decima pecorum*.¹⁶ Beide Urkunden betreffen Zehentrechte der Gurker Bischöfe um Marburg in der Untersteiermark und beschreiben zugleich die Vielfalt von Zehentreichungen: Salz von der Admonter Pfanne, Wein, Honig, Ochsen, Schafe und Kleinvieh.¹⁷ Von den Zehenten der Altsiedlungen werden jene der Neurodungen (*decima novalium*) unterschieden.¹⁸

Das Stift Admont und seine Zehentrechte im Liesing-, Mur- und Mürztal

Das von Erzbischof Gebhard von Salzburg auf Schenkungsgut der Gräfin Hemma von Friesach-Zeltschach erbaute und 1074 zu Ehren der hl. Maria und des hl. Blasius geweihte Benediktinerkloster Admont ist das älteste Männerkloster der Steiermark und wurde vom Salzburger Erzbischof mit reichen Gütern und Einkünften ausgestattet.¹⁹ Auf diese ursprüngliche Dotation durch den Salzburger Erzbischof gehen auch die meisten jener Zehentrechte zurück, die in den hochmittelalterlichen Güterbestätigungen durch Papst oder Kaiser genannt und in den spätmittelalterlichen Zehentregistern oder Urbaren verzeichnet sind.²⁰

Wenn auch selten, so gibt es auch Fälle, daß der Gesamtzehent dem Landesbischof gehörte und somit von diesem ebenfalls verschenkt oder veräußert werden konnte; das scheint vor allem dann der Fall gewesen zu sein, wenn der Erzbischof kirchenrechtlich auch Inhaber einer Pfarrkirche war. Als Erzbischof Gebhard von Salzburg (1060–1088) das Stift Admont mit Urbargütern und Zehentrechten ausstattete, wird ausdrücklich festgehalten, daß der Drittelzehent ausschließlich den Pfarrern zustehe und nicht aus den Zweidrittel-Zehenten des Stiftes genommen, sondern anderswo an bezeichneten Orten aus den erzbischöflichen Zehentrechten entschädigt werden sollte.²¹ Damit ist offensichtlich angedeutet, daß in manchen Fällen das Stift den Gesamtzehent erhalten hatte, weshalb der pfarrliche Drittelzehent aus anderen Zehentrechten des Erzbischofs erstattet werden mußte.

¹⁶ StUB I Nr. 483 und 563.

¹⁷ ... *decimam quoque ... salis de Admuntensi patella, vini, mellis quoque et boum, ovium et pecorum ...*

¹⁸ StUB I Nr. 77, 169, 210.

¹⁹ Zur allgemeinen Geschichte vgl. Jakob WICHNER, Geschichte des Benediktinerstiftes Admont, 4 Bände, 1874 bis 1880. – Franz KREMSER, Besitzgeschichte des Benediktinerstiftes Admont 1074–1434. Phil. Diss. (Graz 1969). – Rudolf LIST, Stift Admont 1074–1974 (1974).

²⁰ StUB I Nr. 77, 178, 543, 641, 649, 684.

²¹ StUB I Nr. 77.

Schon früh kam es zu Zwistigkeiten wegen der Zehentreichungen zwischen dem Stift Admont und steirischen Pfarrern, vermutlich als Folge der mitunter komplizierten Zehentkompensationen. Um 1090 forderte der Salzburger Erzbischof die Pfarrer seiner Diözese auf, dem Stift Admont zu dessen ausständigen Zehenten zu verhelfen, und zwar sowohl von den Feldfrüchten als auch von Tieren.²²

Das Stift Admont war zwar seit seiner Gründung im Besitz umfangreicher Zehentrechte, doch haben sich für die Zeit vor 1400 außer einzelnen Urkunden keine zusammenfassenden Zehentverzeichnisse erhalten. Unter der Signatur Qq-6/a liegt im Stiftsarchiv Admont eine schmale Papierhandschrift von zwölf Blättern, die weder foliiert noch paginiert sind. Dieses frühe Zehentverzeichnis betrifft die Jahre 1407 bis 1410 und ist die Grundlage dieses Beitrages und der angeschlossenen Edition. Die hier zu edierenden Zehentregister verzeichnen nicht sämtliche Zehentrechte und -einkünfte des Stiftes Admont, sondern sind lediglich Teilregister. Sie umfassen die Zehenteinkünfte in der Gegend um Judenburg, Lobming, Bruck an der Mur, im Mürztal, im Liesingtal, in Trofaiach und um Leoben.²³

Als Zehent abgefordert wurde nach dem vorliegenden Zehentregistern überwiegend Getreide, und zwar durchgehend in ausgedroschener Form und bemessen nach den ortsüblichen Hohlmaßen. Die häufigsten Zehentgetreidesorten sind Weizen, Roggen, Hafer und selten Gerste. Einen relativ geringen Gerstenzehent von einem halben Mut verzeichnet das Register von 1407 im Mürztal hinter Wartberg.²⁴ Etwas öfter finden wir Weizen unter dem Zehentgetreide, so beispielsweise 1407 in Pfaffendorf und in Obermochl bei Kammern im Liesingtal oder in Kraubath; überwiegend handelt es sich aber um Roggen und Hafer. Gewohnheitszehente (*decima consueta*) wurden ausschließlich in Form von Roggen und Hafer gedient.

Während Urbare und Zehentlisten zu einem bestimmten Zeitpunkt die grundsätzlichen Verpflichtungen von Untertanen oder von Pfarr- oder Diözesanbewohnern festhalten, verzeichnen Stiftregister und Zehentregister die in einem bestimmten Jahr tatsächlich abgelieferten Zinse, Steuern oder Zehente. Damit aber gewinnen wir aus solchen Registern über Urbar- und Zehentverzeichnisse hinausgehende Informationen über die konkrete wirtschaftliche Lage, über Veränderungen in den Ertragnissen, über Niedergang

²² StUB I Nr. 721: ... *decimas tam fructuum terre quam et animalium* ...

²³ Die Einkünfte aus Zehentrechten verwaltete in Admont der *camerarius* (Kämmerer). Vgl. dazu Britta FAJFAR, Die Verwaltungsnormen der Hirsauer Reform und ihre praktische Umsetzung in Admont bis ins 16. Jh. In: ZHVSt 86 (1995), 67.

²⁴ pag. 1 der folgenden Edition.

oder Wohlstand, über gute Ertragnisse oder Einbußen durch Naturkatastrophen oder Witterungsunbilden.

Auch die vorliegenden Zehentregister des Stiftes Admont für die Jahre 1407 bis 1410 erlauben Rückschlüsse über schwankende Ernteertragnisse, sofern es sich nicht um fixierte Zehentleistungen handelt. Beispielsweise lieferte 1407 Jakob Asanger in Teufenbach (Allerheiligen in der Ortsgemeinde Pöls) 45 Mut Roggen und 50 Mut Hafer ab; im Jahr 1408 waren es 50 Mut Roggen und 58 Mut Hafer, 1409 50 Mut Roggen und 60 Mut Hafer und 1410 50 Mut Roggen und 66 Mut Hafer. Mehrmals finden wir den Hinweis, daß die Ernte vom Hagel vernichtet worden sei: *grando destruxit*. Zum Jahr 1410 findet sich folgende Anmerkung über Hagelschäden im Bereich von Leoben: *Item de decimis in Leuben²⁵ dabit Jacob de Nennenstorff²⁶ VIII metretas tritici XII metretas siliginis XXXIII metretas avene. Grando destruxit* (durch Hagel vernichtet). Wegen durch Hagel verursachten Ernteaussfällen stundete das Stift die Zehentmenge oder verzichtete gegebenenfalls ganz darauf; 1408 heißt es, daß in Seiz und Pfaffendorf im Liesingtal viel zerstört worden sei und auf die Zehentablieferung *ad gratiam domini*, aus Gnade des Herrn Abtes, offensichtlich verzichtet wurde. *Ad gratiam domini* wurde in diesem Jahr auch beim Wolfgruber bei Kammern im Liesingtal vorgegangen.²⁷ Offensichtlich hat 1408 auch in Mötschendorf bei Kammern der Hagel die Ernte in Mitleidenschaft gezogen, denn auch hier ist *ad gratiam domini* vermerkt, und in Kalwang heißt es lapidar: ... *grando aliquando destruxit*.²⁸ Auch in Wald am Schoberpaß war der größte Teil des Getreides durch Hagelschlag vernichtet worden, so daß sich der Abt aus Gnade zu einem Entgegenkommen bei seinen Zehentforderungen herabgelassen hat,²⁹ 1410 wurde das Getreide in Geigenberg bei Traboch vom Hagel vernichtet.³⁰

Aus den Eintragungen in diesem Admonter Zehentregister erfahren wir einige weitere Details über die Zehentverhältnisse und Zehentrechte im Beschreibungsgebiet: Die Einhebung des Zehentgetreides in ausgedroschenem Zustand war in den meisten Fällen einzelnen Personen unterschiedli-

²⁵ Leoben, Stadt.

²⁶ Nennersdorf, Dorf in der KG Leoben, StG Leoben.

²⁷ Bei beiden ist 1408 zwar die gleich hohe Zehentmenge eingetragen wie 1407, doch hat die Notiz *ad gratiam domini* nur dann einen Sinn, wenn aus Gnade die Zehentabschüttung aufgehoben wurde.

²⁸ pag. 10 der vorliegenden Edition.

²⁹ Ebda. pag. 11: ... *ad gratiam domini sed condescendendo quia grando destruxit magnam partem* ...

³⁰ Ebda. pag. 23.

chen Standes für Dörfer, Tallandschaften oder Nachbarschaften übertragen worden. Da das Zehentgetreide in ausgedroschenem Zustand von diesen Zehentpächtern abzuliefern war, ist davon auszugehen, daß diese das Getreide in dem ihnen übertragenen Zehentgebiet bei den zehentpflichtigen Bauern am Feld garben- oder dockenweise³¹ abholten. In diesem Fall mußten die Zehentpächter das Zehentgetreide selbst ausdreschen. Denkbar wäre aber auch, daß die Zehentpflichtigen selbst das Getreide droschen und beim Zehentpächter abschütteten. Die vorliegenden Zehentregister geben uns in dieser Hinsicht keine Hinweise.

Als Zehentpächter scheinen 1407 bis 1410 vorwiegend grunduntertänige Bauern auf, aber nur einige wenige werden expressis verbis als *decimatores*, als Zehentner, bezeichnet; offensichtlich waren es nur jene, die bereits seit alter Zeit mit der Zehenteinhebung betraut gewesen waren. Solche *decimatores* werden im Mürztal und in Traboch genannt. In Donawitz war es im Jahr 1408 der *villicus* (Meier, Moar). Otto von Lobming, der 1407 90 Vierling Roggen und 140 Vierling Hafer ablieferte, war wohl auch ein Bauer und nicht Angehöriger der Ritterfamilie von Lobming; er hatte den Zehent in der Gegend um Groß- und Kleinlobming eingehoben. Während der Bauer Pawman den Zehent jenseits von Wartberg einsammelte, wird Petrus als zweiter Zehentpächter für das Mürztal ausdrücklich als *decimator* (Zehentner, Zechner) bezeichnet. Allgemein kann festgehalten werden, daß es vorwiegend bäuerliche Besitzer größerer Höfe waren, die als Zechner fungierten und die nicht nur von ihrem eigenen Hof, sondern von den Bauernhuben ihres Zehentbereiches die Zehente einsammelten; zumindest in mehreren Fällen ist dies ausdrücklich festgehalten. Der junge Fraisi von Glarsdorf bei Kammern besaß einen Hof (*curia*) und entrichtete von diesem Hof und von der Hube des Engelbert den Zehent.³² Der Bauer Widmer gab den Zehent von seinem Hof und von den Bauerngütern Velden und Tolling.³³

Die von ein und demselben Zehentgebiet zu leistenden und von einem Jahr zum anderen mitunter schwankenden Zehentmengen lassen vermuten, daß alljährlich je nach dem Ernteerfolg die Höhe des abzuliefernden Körnerzehents vereinbart bzw. festgelegt wurde. Im Gegensatz dazu blieben die echten einst Lehensleuten des Ritterstandes zugestandenen Wohnheitszehente durch die Jahre unverändert. Ein Beispiel: 1407 betrug

³¹ In der Obersteiermark bezeichnete man die zum Trocknen in der Sonne in bestimmter Anzahl zusammengestellten Getreidegarben als „Docken“, von mhd. docke = Puppe.

³² pag. 8 u. 9 der vorliegenden Edition.

³³ Ebda.

das Judenburger Zehentgetreide *Roslarn* des Jakob Asanger von Teufenbach (Allerheiligen) 45 Mut Roggen und 50 Mut Hafer; 1408 schüttete Martin von diesem Judenburger Zehent 50 Mut Roggen und 58 Mut Hafer ab. Auf gegebenenfalls neu festgelegte Zehentmengen weist auch eine Eintragung zum Jahr 1408 hin, laut welcher Otto vom Lobming vom dortigen Zehent bisher 120 Vierling Roggen und 150 Vierling Hafer geliefert hat, aber nun, wie es heißt, nur 130 Vierling Hafer geben wollte, was allerdings im Belieben des Herrn Abtes stünde: ... *sed voluit nunc dare CXXX virling avene et hoc stat in arbitrio domini*.³⁴

Während vor 1407 vor allem Gewohnheits- oder Wanzehente vorwiegend rittermäßigen Personen zustanden, finden sich 1407/1410 nur wenige nichtbäuerliche Zehentheber. Zu diesen Ausnahmen gehörte 1407 Vikar Steffan von St. Michael, der Propst von Mautern und Herr Johann von Ehrenfels.³⁵ Im darauffolgenden Jahr (1408) ist als Nachfolger von Steffan sowohl als Vikar als auch als Zehentheber der Vikar Johann von St. Michael eingetragen.³⁶ 1408 scheint auch Vikar Konrad von Kammern als Zehentheber auf.³⁷

Die Zehentregister der Jahre 1407 bis 1410 beinhalten nicht die Gesamtzehentrechte des Stiftes Admont, sondern lediglich jene um die Zehentmittelpunkte Judenburg, Mautern und Bruck an der Mur, die gegen eine vereinbarte Menge von Zehentgetreide verpachtet waren. Das geht zweifelsfrei aus der jeweiligen Jahresüberschrift hervor: *Nota locacionem decimarum in Judenburga, in Prugka et Mawtarn*.

Diese Admonter Zehentregister stellen also nur ein Teilzehentverzeichnis für die genannten Jahre dar. Andere umfangreiche Zehentgebiete des Stiftes, etwa im Enns- und Paltental, im oberen Murtal und im Pölstal, die das Stift von Erzbischof Gebhard von Salzburg (1066–1080) als Dotation erhalten hatte, sind hier nicht aufgenommen.³⁸ In der Dotationsurkunde Erzbischof Gebhards sind auch Zehentstiftungen im Raum Judenburg, um Kraubath, Kammern und Trofaiach dem Stift Admont überlassen worden, also in jenen Gebieten, die auch die vorliegenden Zehentverzeichnisse

³⁴ Ebda.

³⁵ pag. 4 und 5 der vorliegenden Edition.

³⁶ pag. 11.

³⁷ pag. 12.

³⁸ StUB I Nr. 77. – Zur Praxis der Zehenteinhebung oder Verpachtung durch das Stift Admont im Pöls- und Murtal vgl. Walter BRUNNER, *Geschichte von Pöls* (1975), 229–231. – DERS., *St. Peter am Kammersberg. Der Markt stellt seine Geschichte vor* (1997), 589–595. – DERS., *St. Georgen ob Judenburg mit Scheiben, Pichlhofen und Wöll. Geschichte eines Lebensraumes und seiner Bewohner* (1997), 536–541.

umfassen. Eine vollständige Dokumentation der Admonter Zehentrechte bringt erst das Gesamturbar des Stiftes von 1434.³⁹

Häufig wird in unseren Zehentregistern festgehalten, von welchen Dörfern oder von wie vielen Huben die Zehente kamen, wobei die Zehentmenge Rückschlüsse auf die Größe der Siedlungen bzw. die Anzahl und Größe der Gehöfte erlaubt. Im Jahr 1407 lieferte Nikolaus Prunner den Zehent von den Bauern in Dirnsdorf (OG Kammern) ab: 4 Metzen Weizen, 8 Metzen Roggen und 29 Metzen Hafer. Das Mengenverhältnis der Getreidesorten weist auf die Anbauverhältnisse hin. Im selben Jahr betrug der Zehent, den Widmer (Widman) von den Gehöften Velden und Tolling und von seinem eigenen Hof ablieferte, 28 Metzen Roggen und 32 Metzen Hafer. Ein Pernhard gab im Jahr 1407 vom Zehent in Obermochl bei Kammern 5 Metzen Weizen, 14 Metzen Roggen und 33 Metzen Hafer.⁴⁰ Johann von Kraubath schüttete vom dortigen Zehentgebiet 1 Metzen Weizen, 40 Metzen Roggen und 40 Metzen Hafer ab.⁴¹ Der Wolfgruber bei Kammern lieferte von vier Bauernhuben 12 Metzen Roggen und 12 Metzen Hafer. Die Zehentforderung von allen Feldfrüchten scheint hier bereits aufgegeben; offensichtlich hatte man sich der leichteren Handhabung wegen darauf geeinigt, zumindest die durch Vereinbarung mit einem bestimmten Quantum festgelegten Zehente ebenso auf die Hauptgetreidesorten Roggen und Hafer zu beschränken wie die Wanzehente.

An mehreren Stellen ist vermerkt, daß die Zehente, die nun dieser oder jener Bauer einsammelte und ablieferte, früher Angehörigen des Ritterstandes überlassen waren; es sind durchwegs *Gewohnheitszehente*: 1407 heißt es, daß Georg am Moos den Zehent von *Cayndorf et Posendorf* von sieben Huben einnehme, den früher Berenger von Timmersdorf erhalten habe; Berengar von Timmersdorf gehörte jener ritterbürtigen Familie an, die sich nach ihrem Edelsitz in Timmersdorf bei Traboch nannte; Berengar ist seit 1360 urkundlich nachweisbar und nach 1403 gestorben.⁴² Auch die ebenfalls ritterbürtigen Bösenbacher hatten vor 1407 *Gewohnheitszehente* innegehabt. Alle diese *decimae consuetae* waren offensichtlich kurz vor 1407 vom Stift Admont zurückgelöst worden, indem die bisherigen zum Empfang von *Gewohnheitszehenten* berechtigt gewesenen Ritter anderweitig entschädigt wurden.

³⁹ StiA Admont Qq 10.

⁴⁰ pag. 3 der vorliegenden Edition.

⁴¹ Ebda. pag. 6.

⁴² Paul W. ROTH, Die Adelswappen der westlichen Obersteiermark im Mittelalter. Phil. Diss. (Graz 1965), 92.

Auch im großen Admonter Prachturbar von 1434 sind in den für das Liesingtal, für das Gebiet um Judenburg, Bruck und im Mürztal zuständigen Admonter Stiftsämtern Zehentrechte und Fuhrroboten eingetragen.⁴³ Dort finden sich auch jene als „Wanzehente“ bezeichneten *decime consuete* von 1407/1410 wieder, die vor 1407 größtenteils im Besitz von rittermäßigen Personen gewesen sind. Als erste Eintragung des Admonter Urbars von 1434 im Amt Mautern ist der Meierhof des Lukas Hasburg verzeichnet, von dem es heißt, daß der Zehent von diesem Hof im Hof bleibe, der Inhaber dieses Hofes aber von den zwei Huben des Weyss den ganzen Zehent zu nehmen berechtigt sei. Außerdem werde vom Hof und von den zwei Huben 12 Metzen Korn und 12 Metzen Hafer als *Wannzehent* gedient.⁴⁴

Im Jahr 1434 hatte beim Stift Admont der Wanzehent keinen erkennbaren Bezug zu den noch im 14. Jahrhundert von den ritterlichen Lehensleuten innegehabten Gewohnheitszehenten und hatte nur mehr die Bedeutung eines fixen jährlichen Zehents: Christan Chober bei der Liesing hatte von seinem und von zehn weiteren Gehöften den Wanzehent einzuheben, doch hat in diesem Fall dieser Begriff seine einstige Bedeutung bereits verloren, weil es dazu ausdrücklich heißt, daß er von seinem Hof zu *Sperberspach*⁴⁵ den Drittelzehent, von den übrigen Huben den ganzen Zehent einzuheben habe. Dann aber wird noch hinzugefügt, daß er aus den Zehenten dieser Huben jährlich in das Urbar des Stiftes einen Wanzehent von 10 Metzen Korn und 10 Metzen Hafer zu entrichten habe.⁴⁶ Das ist dieselbe Menge, die 1407 Thomas Choberli außer dem Drittelzehent von seinem Hof zu leisten hatte; allerdings wird er 1407 nicht als Gewohnheitszehent bezeichnet. 1434 ist dieser Wanzehent zwar noch ausgewiesen, wird aber ebenso wie die übrigen Zinse und Zehente in das Stift abgeliefert.

Vergleichen wir die Eintragungen in den Zehentregistern von 1407/1410 mit jenen im Urbar von 1434, so gewinnen wir den Eindruck, daß 1407/1410 nur Gewohnheitszehente und fixe Zehente verzeichnet sind, nicht jedoch die anteiligen Zehentbezüge von der tatsächlichen Ernte als Ganzzehent, Drittelzehent, Zweidrittelzehent oder Halbzehent, wie sie im Urbar von 1434 zu finden sind. Bei den meisten der 1407/1410 genannten und mit der Einhebung des Zehents betrauten Bauern sind 1434 nicht nur die fixierten oder Gewohnheitszehente aufgelistet, sondern auch alle jene Gehöfte in deren Umgebung, von denen anteilige Zehente der Getreideernte einzu-

⁴³ StA Admont Qq 10 fol. 94ff.

⁴⁴ Ebda. fol. 94–94^v.

⁴⁵ Sparsbach in der KG Möttschendorf OG Kammern i. L.

⁴⁶ Wie Anm. 43, fol. 95^v–06^r.

heben waren. Ein Beispiel: 1407 gab Hans Wurm im Amt Kammern von zwei Huben 4 Metzen Roggen und 4 Metzen Hafer, die früher der Prenner genommen hatte; 1434 entrichtete Peter Wurm vom Wurmhof außer den Zinsen von seinem Hof den Zweidrittelzehent, von weiteren 43 Bauern bzw. Grundstücken überwiegend den Ganzzehent.⁴⁷

Die knappen Angaben der Zehentregister 1407/1410 werden durch das Urbar von 1434 wesentlich ergänzt und erläutert: 1407 gab Heinrich Stifter in der Lainsach vom Zehent, den früher der Chren gehabt hatte und nun ein Herr Steffan besaß, den Zehent im Ausmaß von 11 Metzen Roggen und 11 Metzen Hafer, wie 1408 genau angegeben ist. Übrigens erfahren wir 1408, daß mit dem Herrn Steffan der Vikar von St. Michael ob Leoben gemeint ist. 1434 heißt es zu diesem Zehent, daß beim Hof des Erhard Mayr zu Liesing mehr als die Hälfte des Zehents beim Hof zu bleiben habe, daß er aber darüber hinaus einen Wanzehent in der Lainsach einzunehmen habe, der vorher dem Chren gehört hatte, und zwar wiederum 11 Metzen Roggen und 11 Metzen Hafer wie 1407/1410. Dieser Wanzehent lag auf elf namentlich genannten Bauernhuben, wo er übrigens den ganzen Zehent hob.⁴⁸ Außerdem hatte dieser Erhard Mayr zu Liesing auch noch den Wanzehent zu heben, der früher dem Timmersdorfer gehört hatte, nämlich 10 Metzen Korn und 12 Metzen Hafer; dieser Wanzehent lag auf 17 namentlich angeführten Liegenschaften. Jenen Wanzehent, den früher die Bösenbacher in der Lainsach gehabt hatten, hob der Bauer Plossel zu St. Michael ein; je sechs Metzen Korn und Hafer von acht Bauerngütern.⁴⁹

Nur vereinzelt finden sich im Admonter Urbar von 1434 auch noch Wanzehente von Adeligen im ursprünglichen Sinn: im Amt Mautern ist beim Hof des Lachner zu Erlach festgehalten, daß aus diesem Hof denen von Stubenberg ein jährlicher Wanzehent von zehn Metzen Korn und zehn Metzen Hafer zu entrichten sei.⁵⁰ Nikolaus Ungerl mußte aus seinem Zehent in Windischpichl (Windischberg) bei Göß auch an den Herrn von Stubenberg einen Anteil geben.⁵¹

Gegenüber den Zehenten der Altsiedlungen werden einige Male Zehente von Neurodungen (*decima novalium*) unterschieden; Vikar Steffan von St. Michael gab im Jahr 1407 vom Neurodungszehent in Liesing 110 Metzen Roggen und 220 Metzen Hafer.⁵² Der Lakmayer entrichtete vom

⁴⁷ Ebda. fol. 96^v–98^r.

⁴⁸ Ebda. fol. 102^r–103^r.

⁴⁹ Ebda. fol. 103^r–104^v.

⁵⁰ Ebda. fol. 108^v.

⁵¹ Pag. 3 der vorliegenden Edition.

⁵² Ebda. pag. 4.

Neurodungszehent in Trofaiach 115 Metzen Roggen und 215 Metzen Hafer.⁵³

Die Abschüttung des bereits ausgedroschenen Zehentgetreides wurde je nach Gegend in unterschiedlichen Getreidemaßen berechnet. Vorwiegend waren als Maßeinheit üblich Mut (*modius*) als großes Hohlmaß und Metzen (*metreta*) als kleineres Maß, im Bereich von Lobming der Vierling.⁵⁴ Ein ausgefallenes Getreidemaß war bei jenem Zehent üblich, den Nikolaus Ungerl von seinem Bestandzehent in *Windischpuchl* (Windischberg) dem Herrn von Stubenberg als Gewohnheitszehent zu geben hatte: ... *et debet expedire dominum de Stubenberg decimam consuetam et I cumulum siliginis II cumulos avene*.⁵⁵ „cumulus“ ist ein gehäuftes Maß, sozusagen eine Zugabe.⁵⁶ Da dort das Zehentmaß der Metzen (*metreta*) war, handelt es sich dabei wohl um einen gegupften Metzen und nicht um einen glatt gestrichenen.

An einigen Stellen der Admonter Zehentregister von 1407/1410 finden sich Hinweise auf die Umrechnung der Getreidemaße; schon auf der ersten Seite findet sich bei den Eintragungen des Zehents jenseits von Wartberg im Mürztal zum Jahr 1407 der Hinweis, daß dort nach dem Österreichischen Maß gemessen wurde: ... *II modios avene Australis mesure et unus modius facit XII metretas granarii in Prukka et servit in quartali*: Ein Mut nach österreichischem Maß faßte zwölf Metzen des Zehenthofes in Bruck (an der Mur); gedient bzw. abgeschüttet wurde das Zehentgetreide in Viertel.⁵⁷ Das österreichische Mut des Zehentners Petrus im Mürztal dagegen faßte fünfzehn Metzen des Zehentstadels in Bruck, bei diesem Zehenthof wurde das Zehentgetreide in *halffenschaiden*, also offensichtlich in halben Mut oder Metzen abgeschüttet.⁵⁸ In Kalwang wurde der Zehent in *Machgorcz* abgeschüttet.

Als Sammelstellen des Zehentgetreides scheinen in erster Linie Judenburg, Bruck und Mautern auf. Für Bruck ist der Zehentstadel als *granarium* ausdrücklich genannt. Zehente in der näheren Umgebung von Leoben (Donawitz, Judendorf, Waltenbach bei Niklasdorf, Veitsberg) waren zum Admonter Hof in Leoben zu bringen: *Nota dicimas spectant ad curiam nostram in Leuben*.⁵⁹ Die Zehente von diesen Siedlungen sind übrigens aus-

⁵³ Ebda. pag. 6.

⁵⁴ Ebda. pag. 1 und 8.

⁵⁵ Ebda. pag. 15.

⁵⁶ Adami Friderici KIRSCHII, *Cornvcoptiae Lingvae Latinae et Germanicae Selectum ...* (Ratisbonae 1739), 323.

⁵⁷ pag. 1 der vorliegenden Edition.

⁵⁸ Ebda.

⁵⁹ Ebda. pag. 7.

nahmsweise nicht mengenmäßig erfaßt; daraus wäre zu schließen, daß es sich um keine mengenmäßig fixierte Zehentreichung handelte, sondern um einen aliquoten Anteil an der Jahresernte.

Außer Zehentgetreide oder Zehentgeld verzeichnen die Admonter Zehentregister von 1407/1410 mehrmals Zahlungen der Zehenteinnehmer für Fuhrleistungen von Graz herauf, so beispielweise Conrad von Donawitz, der für ein halbes Fuhrwerk von Graz 12 Schilling Pfennig zu leisten hatte: *XII β pro 1/2 vectura de Grecz*.⁶⁰ Pernhard von Kalwang entrichtete für das Fuhrwerk aus Graz zwei Pfund Pfennig.⁶¹ Offensichtlich handelte es sich dabei um eine in Geld abgelöste Fuhrrobot. Diese Fuhrwerksverpflichtung war offensichtlich eine Weinfuhrrobot, denn im Jahr 1410 heißt es, daß Bernhard von Kalwang zwei Pfund Pfennig für eine Weinfuhr zu zahlen habe: *II libra pro una vectura vini*.⁶²

War der Wanzehent ein Slawenzehent?

Wie wichtig es ist, historische Rechts- und Sachbegriffe besonders aus dem Mittelalter im Bedeutungsinhalt ihrer Zeit zu beschreiben und allfällige Veränderungen ihres Sinninhaltes gewissenhaft zu untersuchen, um nicht weitreichende Fehlschlüsse für eine ohnedies quellenarme Zeit zu provozieren, das soll in den folgenden Überlegungen anhand des Wanzehents gezeigt werden.

Erstmals in einer umfangreichen Untersuchung auf den Umstand, daß von den Alpenlawen ein geringerer Zehent als üblich abverlangt worden sei, hat Ernst KLEBEL 1930 aufmerksam gemacht.⁶³ Dieser slawische Gewohnheitszehent sei eine mengenmäßig fixierte, vom Jahresertrag unabhängige Leistung an die Kirche gewesen. Dabei baute KLEBEL auf Arbeiten H. F. SCHMIDS in Graz auf, der die Sonderstellung der Zehentverhältnisse bei den Slawen folgendermaßen zusammenfaßte: „Besonders stark von den deutschen Verhältnissen weichen die Zehentverhältnisse [bei den Slawen] ab. An Stelle des auf dem abgeernteten Feld durch Uebernahme jeder zehnten Garbe abgeholten Zehents besteht in den von ihm behandelten slawischen Gebieten (auch Kärnten!) der kirchliche Zehent in einer ein für allemal festgesetzten Abgabe.“⁶⁴

⁶⁰ Ebda. pag. 2.

⁶¹ Ebda. pag. 3.

⁶² Ebda. pag. 21.

⁶³ Ernst KLEBEL, Die Kirchenverfassung des Mittelalters in Kärnten und ihre Beziehungen zu Bayern und Slawen. In: Carinthia I 120 (1930), 77–98.

⁶⁴ H. F. SCHMID, Die Entstehung des kirchlichen Zehentrechts auf slawischem Boden. In: Festschrift für W. Abraham (Lemberg 1930).

Mit KLEBEL, dessen grundlegende Arbeit über Zehente und Zehentprobleme im bairisch-österreichischen Raum⁶⁵ TREMEL weiter ausbaute, zog letzterer die Schlußfolgerung, daß dieser Gewohnheitszehent zuerst von Salzburg bei der Missionierung Karantaniens eingeführt worden sei, es sich dabei also um eine Missionierungsmaßnahme handle. Deshalb sei dieser Slawenzehent für die Geschichte von großer Bedeutung.⁶⁶ In seiner 1939 vorgelegten Untersuchung befaßte sich TREMEL abermals mit dem mittelalterlichen Zehentwesen und erörterte in diesem Zusammenhang zahlreiche Aspekte dieser kirchlichen Abgabe.⁶⁷ Dem Slawenzehent widmete er einen eigenen Abschnitt.⁶⁸ TREMEL ging bei seinen Überlegungen von der vorhin kurz angesprochenen Urkunde von ca. 1050 aus, mit welcher Erzbischof Balduin von Salzburg mit dem Volfreien Waltfrid aus *Carintia* Güter zu Kapell bei Arnfels eintauschte und diesem dafür Zehent von Gütern zu Kraubath und Rein und von Weingärten zu Hengist erließ, ein früher Beleg für die Überlassung von bischöflichen Zehentrechten an Adelige und zugleich der einzige urkundliche Nachweis eines Slawenzehents in der Steiermark.⁶⁹

Dieser Beleg eines Slawenzehents auf dem Gebiet des späteren Herzogtums Steiermark aus der Mitte des 11. Jahrhunderts lautet ausschnittsweise: ... *iustam decimationem quam secundum canonum iura debuit de prediis suis Chrowata et Runa et de vinetis suis ad Hengista, ea tamen lege ut daret annuatim de eisdem vineis III situlas uini et de prediis solitam decimam quam ante secundum consuetudinem Sclavorum dederat* ... Von den Weingärten waren drei Eimer Zehentwein zu geben, von den Besitzungen in Kraubath und Rein der übliche Zehent, den man vorher gemäß der Gewohnheit der Slawen gereicht hatte.⁷⁰

1966 veröffentlichte TREMEL zu diesem Thema abermals einen Aufsatz unter dem Titel „Der Slawenzehent als Quelle der Siedlungsgeschichte“.⁷¹ In dieser Untersuchung folgert er, daß *decima secundam consuetudinem Sclavorum* in der Urkunde von ca. 1050 mit *decima consuetudinaria* bzw. *Wonzehent* gleichzusetzen sei. Er zieht sodann „mit großer Wahrscheinlichkeit“

⁶⁵ KLEBEL, Zehente (wie Anm. 9), 234ff.

⁶⁶ TREMEL, Zehentwesen (wie Anm. 10).

⁶⁷ Ebda. 18–19.

⁶⁸ Ebda. 14–18.

⁶⁹ StUB I Nr. 58.

⁷⁰ In den früh- und hochmittelalterlichen Urkunden findet sich keine Erwähnung eines besonderen Slawenzehents. Vgl. dazu MDC Bd. 1–2 (1896–1904), passim.

⁷¹ Ferdinand TREMEL, Der Slawenzehent als Quelle der Siedlungsgeschichte. In: Das östliche Mitteleuropa in Geschichte und Gegenwart. Acta Congressus historiae Slavicae Salisburgensis in memoriam SS. Cyrilli et Methodii anno 1963 celebrati (1966), 109–113.

den Schluß, daß Gegenden, in denen dieser Slawenzehent nachzuweisen ist, schon vor der Zeit des Bischofs Arno (785–821) besiedelt waren, weil die Christianisierung der bäuerlichen Siedler erst unter Erzbischof Arno einsetzte. Damit ergab sich für TREMEL als folgerichtige Konsequenz, daß überall dort, wo der Wonzehent eingehoben wurde, mit slawischer Siedlung zu rechnen sei.⁷² Dieser Slawenzehent sei geringer gewesen als jener der „kanonischen“ Zeit und sei der alpenlawischen Bevölkerung Karinthias gewährt worden, um sie leichter für das Christentum zu gewinnen, meinte TREMEL.⁷³

TREMEL erklärt die Entstehung des Slawenzehents in der Zeit der Christianisierung seit dem 8. Jahrhundert und seine Überführung in den kanonischen Zehent in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts so: Als seit 750 die Bekehrung der Slawen in den Ostalpenländern begonnen wurde, verzichtete die Kirche von vornherein auf den vollen Zehent und begnügte sich mit einer geringeren, aber fixen, nicht nach dem Ernteertrag wechselnden Abgabe. Dieser angeblich von (Erz-)Bischof Arn (785–821) eingeführte „Slawenzehent“ sollte dann nach Abschluß des Christianisierungswerkes wieder durch den richtigen kanonischen Zehent ersetzt werden, was unter Erzbischof Gebhard (1060–1088) durchgesetzt wurde. Dieser erhöhten Zehentbelastung hätten sich, so TREMEL, die Grundherren dadurch zu entziehen versucht, daß sie mit dem Erzbischof Verträge abschlossen, die ihnen die alten Zehentformen beließen, womit der Slawenzehent zur „gewöhnheitsmäßigen Leistung“ wurde, daher sein Name *decima consuetudinaria* oder *consueta*. Diesem stehe der rechte Zehent, die *decima recta*, auch *decima iusta*, *acquisitoria*, *canonica* oder *catholica* gegenüber. „Durch solche Verträge erhielt sich der Slawenzehent in großen Teilen unseres Landes durch das ganze Mittelalter hindurch, welchem Umstand wir es verdanken, daß wir über die Ausbreitung des Slawenzehents im großen und ganzen hinreichend unterrichtet sind.“⁷⁴

⁷² Diese Gleichsetzung von Slawenzehent und Wonzehent hat Tremel bereits 1963 vertreten. Ferdinand TREMEL, Grundzins, Robot und Zehent. In: Das Bauerntum in der Steiermark. ZHVSt Sonderband 7 (1963), 40.

⁷³ Dieser Schlußfolgerung Tremels schloß sich ohne eigene Untersuchung auch an Othmar PICKL, Königsschenkungen und Binnenkolonisation. In: Siedlung, Macht und Wirtschaft. Festschrift Fritz Posch zum 70. Geburtstag (= VStLA 12), 1981, 90–91. – In einer späteren Arbeit bezieht Pickl den Wonzehent nicht mehr auf den Slawenzehent, sondern erklärt ihn ohne weitere Differenzierung als einen pauschalierten Zehent. Othmar PICKL, Geschichte der Gemeinde Wartberg im Müürztal (1995), 471. – Ebenfalls den Slawenzehent mit dem Gewohnheitszehent gleichgesetzt hat Helmut J. MEZLER-ANDELBERG, Alte Kirchen und ihre Heiligen. In: Neue Chronik zur Geschichte und Volkskunde der innerösterreichischen Alpenländer Nr. 67, 9. 8. 1961, 1–2.

⁷⁴ TREMEL, Zehent (wie Anm. 10), 14–15.

Um die Folgerungen TREMELS sachlich zu verifizieren, ist vor allem abzuklären, ob der Gewohnheitszehent mit dem Wan- oder Wonzehent des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit gleichgesetzt werden darf und ob ein direkter Zusammenhang zwischen dem Wanzehent und dem Slawenzehent besteht.

Wir finden die Form des Gewohnheitszehents nicht nur in hochmittelalterlichen Urkunden, sondern auch in spätmittelalterlichen Zehentverzeichnissen. In den lateinischen Zehentbestandregistern des Stiftes Admont für die Jahre 1407 bis 1410 stoßen wir mehrmals auf „*decima consueta*“, wenn es etwa heißt: *de octo hubis consuete decime quas prius recepit Hainricus Dumerstorffer*: ein Zehent von acht Huben, den früher Heinrich Timmersdorfer erhalten hat. Oder: *Idem dabit de decima consueta*⁷⁵ *quam prius omnes Posenpacherii*⁷⁶. Weiters: *Item vidua in Seycz dabit de decima ibidem in Phaffendorf et pro novem hubis decime consuete quas prius Walchunus Dumerstorffer*⁷⁷ *recepit*. Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich bei diesem „Gewohnheitszehent“ um früher von Angehörigen kleiner Adelsfamilien bezogene offensichtlich fixe Anteile an den Zehenteinkünften des Stiftes. Sowohl die Timmersdorfer als auch die Bösenbacher waren Adelige.

Ein Gewohnheitszehent ist bereits im Verzeichnis der von Erzbischof Gebhard von Salzburg (1066–1088) dem Stift Admont überlassenen Besitzungen und Rechte zu finden, und zwar genau für das Gebiet, für das das vorliegende Zehentregister derartige Zehentrechte auflistet: ... *decimam quam dicunt consuetudinariam de Gaizzerwalde* (Liesingtal) *et de Chienainode* (zwischen Kobenz und Kraubath) *post decessum nobilis R. de Sunliburch* (Sindelburg).⁷⁸ Es handelt sich um einen Zehentanteil, der nach dem Tod dieses Herrn von Sindelburg dem Stift gehören sollte. Admont erhielt damals zwar auch in anderen Gebieten wie dem oberen Murtal sowie dem Enns- und Paltental bisher bischöfliche Zweidrittelzehente, doch Gewohnheitszehente sind nur für das Liesingtal und das Murtal um Leoben genannt. Einmal mehr erfahren wir, daß Gewohnheitszehente im Besitz von Adeligen waren.

⁷⁵ *Decima consueta* = Won- oder Wanzehent: Nach alter Gewohnheit und in fixiertem Ausmaß anteiliger Zehentbezug.

⁷⁶ Die kleine Adelsfamilie der Bösenbacher ist von 1329 bis 1450 urkundlich nachweisbar. Sie dürfte aus der nördlichen Weststeiermark stammen, denn bei Mooskirchen gibt es eine Gegend dieses Namens. Ein Friedrich Bösenbacher ist von 1362 bis 1415 faßbar. Vgl. ROTH, Adelswappen (wie Anm. 42).

⁷⁷ Ein Walchun Timmersdorfer ist urkundlich von 1365 bis 1372 nachweisbar.

⁷⁸ StUB I Nr. 77.

Um eben diese Gewohnheitszehente (*decima consuetudinaria*) der Sindelburger im Liesing- und Murtal bei Kraubath entstand hundert Jahre später ein Streit; in der darüber angelegten Notiz aus der Zeit um 1175 lesen wir:⁷⁹ nach dem Aussterben der Sindelburger erinnerte der Mönch Reginhard den Abt Gottfried an diese Verfügung, worauf der Erzbischof den Abt zur Übergabe bzw. zum Empfang dieses Zehents vor sich rief. Der Abt konnte jedoch krankheitshalber dieser Aufforderung nicht nachkommen, weshalb Graf Wolfrad diesen Zehent als Lehen vom Erzbischof empfang. Dieser wurde deshalb von Abt Gottfried zur Rede gestellt, worauf der Graf auf diesen Anspruch verzichtete. Hierauf folgt eine historische Erklärung, was eine „*decima consuetudinaria*“ sei: Der Zehent sei einst ein Lehen des Volfreien Hohold von Erzbischof Gebhard gewesen. Und was bei der Salzburger Kirche der Unterschied zwischen einer *decima consuetudinaria* und einer *decima acquisitoria* sei, müsse man wissen: Als Gebhard das Bistum Salzburg als Erzbischof antrat, habe er seinen Lehensleuten (*homines ecclesie istius*) vom Zehent der einzelnen Huben nicht mehr als eine Handvoll (*manipulus*) Roggen und Hafer, ein Pfund Lein, das *shote* genannt wird, oder ein Lamm zugestanden, unabhängig vom jeweiligen Ernteertrag. Und solche Zehente werde *decima consuetudinaria* genannt und seien vom Erzbischof den Lehensleuten (*milites*) zu Lehen gegeben. Die Erzbischöfe Gebhard und Konrad bestätigten außerdem, daß im ganzen Bistum der rechte Zehent (*decima iusta*) zu geben sei, nämlich von allen Gütern, sowohl vom Vieh als auch von den Feldfrüchten, und diesen Zehent nenne man „erworbenen Zehent“, weil er mit der Hand und der Waffe der Kirche erworben worden sei: ... *et hoc dicitur decima acquisitoria quia manu et arcu ipsius ecclesie est acquisita*. Solche Zehente habe der Erzbischof auch dem Stift geschenkt. Dann folgt eine Erklärung, weshalb im Wölzer und Katschtal, wo Admont seit der Dotation durch den Salzburger Erzbischof umfangreiche Zehentrechte besaß, keine Zehentrechte mit Lehensrittern zu teilen seien: dort seien eben keine solchen Gewohnheitszehente an Ritter als Lehen vergeben worden. Dort hätten sie nicht Teile von Zehenten, sondern eine bestimmte Anzahl von Zehenthäusern oder -huben als ihren Anteil erhalten.⁸⁰ Für eine Gleichsetzung dieser Gewohnheitszehente mit Slawenzehenten findet sich in diesen Urkunden kein Hinweis.

⁷⁹ StUB I Nr. 585.

⁸⁰ 1207 bestätigte Erzbischof Eberhard II. von Salzburg die Besitzungen und Rechte des Stiftes Admont, darunter auch wieder die hier behandelten Gewohnheitszehente. StUB II Nr. 85.

Fassen wir das bisherige Ergebnis zusammen: Aus den wenigen in Frage kommenden Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts ergibt sich zweifelsfrei der Begriffsinhalt von Gewohnheitszehenten: Ein fixer Anteil an erzbischöflichen Zehentrechten, der Adeligen bzw. Ministerialen der Salzburger Kirche als Lehen überlassen wurde. Es ist kein Zusammenhang mit einer wie immer gearteten ethnischen Stellung oder Herkunft der davon betroffenen Zehentpflichtigen erkennbar. Wohl aber ist unbestritten, daß „Wanzehent“ die deutsche Entsprechung für „decima consueta“ ist.⁸¹ Zu klären ist noch, ob der Wanzehent mit dem frühmittelalterlichen Slawenzehent gleichgesetzt werden kann.

Außer TREMEL haben sich nur wenige steirische Historiker mit der Frage des Wanzehents befaßt. 1969 verwies Gerhard PFERSCHY in seinem Literaturbericht zu TREMELs Aufsatz über den Slawen- und Wanzehent als siedlungsgeschichtliche Quelle auf die Tatsache, daß unter „Wohnzehent“ auf jüngere Ablösvorgänge beruhende Leistungsfixierungen subsumiert wurden.⁸² Heinrich PURKARTHOFER leitet „Wanzehent“ von mhd. „wan“ = leer, nicht voll, ab,⁸³ ohne auf die Sinnhaftigkeit einer solchen Deutung näher einzugehen. Auf den Unterschied zwischen dem echten Slawenzehent und dem fixierten Wanzehent, der vielfach auch in späten Rodungsgebieten eingehoben wurde, wo nie Slawen gesiedelt haben, wies auch Karl SPREITZHOFER hin.⁸⁴ Er konnte für das 15. Jahrhundert im Passailer Becken nachweisen, daß in diesem Gebiet der Wanzehent auch im Vergleich mit jüngeren Quellen eindeutig als ein durch lange Gewohnheit verfestigter, in Geld abgelöster Zehent sei. Archivquellen erlauben laut SPREITZHOFER den Schluß, daß der Wanzehent eine Zehentaufteilung zwischen zwei Zehentberechtigten nicht nach dem Gesamtertrag, sondern nach Grund und Boden sein konnte.⁸⁵

An einige Beispielen soll die Funktion des Wanzehents als fixer, einzelner Lehensleuten zugestandener Anteil an Zehentrechten des Stiftes Ad-

⁸¹ Josef ZAHN hat im 1. Band des Urkundenbuchs des Herzogtums Steiermark von 1875 im Regest zur oben besprochenen Urkunde von ca. 1175 „decima consuetudinaria“ im Regest mit „Wonzehent“ bezeichnet. StUB I Nr. 585.

⁸² Gerhard PFERSCHY, Schrifttum zur mittelalterlichen und neueren Geschichte der Steiermark (1951–1967). In: *MIÖG* 77 (1969), 386.

⁸³ Zitiert bei FAJFAR (wie Anm. 23).

⁸⁴ Die Ausbildung der ethnischen Verhältnisse in der Steiermark bis zum Hochmittelalter. In: Internationales Symposium Mogersdorf 1993, Folge 24, 261. – Ohne den Begriff Wonzehent zu nennen oder auch zu kennen meint KLEBEL bereits 1938, daß der festgesetzte Zehent keineswegs stets ein sogenannter Slawenzehent sei.

⁸⁵ Karl SPREITZHOFER, Das Passailer Becken. In: Siedlung und Herrschaft. Studien zur geschichtlichen Landestopographie der Steiermark. Hrsg. von Gerhard Pferschy (= VSt LA 9), 1979, 108.

mont erläutert und der „decima consueta“ lateinischer Quellen gegenübergestellt werden. Ein Beispiel ist der admontische Zehenthof zwischen Unzmarkt und St. Georgen ob Judenburg, dessen Zehentgebiet in *Praitenfurt* ebenfalls auf die Dotation des Stiftes durch Erzbischof Gebhard zurückgeht.⁸⁶ Mit „Praitenfurt“ ist das Gebiet zwischen St. Georgen ob Judenburg und Unzmarkt umschrieben.⁸⁷ Bei dieser Schenkung handelt es sich um den bischöflichen Zweidrittelzehent, der vom Bauern am Zechnerhof im Dörflein, der davon den Namen erhielt, eingehoben wurde. Im Jahr 1207 bestätigte Erzbischof Eberhard II. von Salzburg dem Stift Admont unter anderem auch diese Zehentrechte.⁸⁸

Im Urbar des Stiftes Admont aus dem Jahr 1434 ist dieser Zehenthof Breitenfurt eingetragen; von ihm heißt es: (Der Hof) Breitenfurt gibt jährlich für den gesamten Dienst 3 Pfund Pfennig. Es ist ein Zehenthof *in Wannzehent*, weil mit ihm Zehentanteile an adelige Lehensleute abzugeben waren.⁸⁹ Einen „Wanzehent“ von diesem Zehenthof gab Erzbischof Johann von Salzburg im Jahr 1432 dem Tristram von Teuffenbach⁹⁰ zu Lehen: *Item (weilers) ain wanzehent zum Dörflein gelegen under dem Hunczmarckt auf des Abtes von Admont hof.*⁹¹ 1468 wurde Tristram von Teuffenbach abermals mit diesem Zehent belehnt.⁹²

Die Teuffenbacher bezogen aufgrund erzbischöflicher Belehnung auch aus Admonter Zehenten im unteren Pölstal anteilige Wanzehente. Im Urbar des Stiftes Admont von 1434 ist dazu nachzulesen: der Zehent des Pölsers Pfarrers sei kein Wanzehent, da er vom Gesamtzehent ein Drittel und nicht mehr zu bekommen habe; die Teuffenbacher dagegen erhielten einen Wanzehent im Ausmaß von sieben Vierling Korn und dreizehn Vierling Hafer.⁹³

Regelungen über Wanzehentrechte sind in Urkunden und Handschriften des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit auch für das Liesingtal zu

⁸⁶ Walter BRUNNER, Praitenfurt. In: BfHK 48/2 (1974), 41–51.

⁸⁷ Ebda. Weiters BRUNNER, St. Georgen ob Judenburg (wie Anm. 38), 571–577.

⁸⁸ StUB II Nr. 85, BRUNNER, Praitenfurt (wie Anm. 86), 42.

⁸⁹ StA Admont Qq 10 b fol. 314.

⁹⁰ Zur Geschichte der adeligen Teuffenbacher vgl. Walter Brunner, Teuffenbach. Ein Ort stellt seine Geschichte vor (1996), 334–400.

⁹¹ SAM (Schwarzenbergische Archive Murau), Urk. v. 1432 XI 27, Friesach.

⁹² SAM, Urk. v. 1468 IV 3, Friesach.

⁹³ StA Admont Qq 10 fol. 284v: *Notandum des Harrer ist nicht wannzehent, wann er hat auf den beschribem zehent den drittail und nicht mer und in den hoff gehörennt die czwaitail, vom denselben czwain tailln gibt er dem Tewffepacher dem wannzehent als der dann hie geschriben steet. De predicta decima datur plebano in Pels XXIIII virling choren und XXIIII virling habern. Item Tewffepacher VII virling koren, XIII virling avene.* Vgl. dazu BRUNNER, Pöls (wie Anm. 38).

finden. Beispielsweise überließ im Jahr 1345 Nikla der Mosinger⁹⁴ dem Abt von Admont seinen Wanzehent auf dem Hof bei der Kirche zu Mautern, den er von seinem Schwiegervater Wölfl dem Katscher erworben hatte und der ein Lehen vom Stift Göß war.⁹⁵ In den lateinischen Admonter Zehentbestandsregistern 1407/1410 sind im Gebiet von Mautern diese Wohnheitszehente verzeichnet.

Es war auch möglich, daß derartige Wan- oder Wonzehente aus dem Besitz der Ritter in die Hände von Bürgern oder Pfarrern gelangten. Im Urbar der Pfarrgült Pöls vom Jahr 1543 sind Wanzehente eingetragen, die der Pölser Pfarrer vom Stift Admont, das im Pölstal den erzbischöflichen Zweidrittelzehent durch Schenkung besaß, zu bekommen hatte. Dort lesen wir, daß der Pfarrer *einen wanzehent aus des von Admundt Hof zu Gurzheim habern vierling 28, ein Vierling per 10 Kreuzer* erhielt.⁹⁶

Daß solche Wanzehente nicht nur von Siedlungen bezogen wurden, die auf eine Gründung der Alpenlawen im Frühmittelalter zurückgehen, wie TREMEL meinte, sondern durchaus auch von hochmittelalterlichen Rodungshuben, läßt sich an Beispielen zeigen: Im Jahr 1341 einigte sich Pilgrim von Prankh mit dem Admonter Abt darauf, daß der Abt dem Prankher von den beiden Höfen in Tiefenbach (Allerheiligen bei Pöls) jährlich 45 Vierling Roggen und 45 Vierling Hafer geben sollte.⁹⁷ Aus dieser Vereinbarung ist abzulesen, daß der Wanzehent kein Argument für slawische Besiedlung eines bestimmten Ortes sein kann, denn das untere Pölstal von Pöls abwärts weist keine slawische Siedlung auf; Tiefenbach/Allerheiligen ist eine bayrische Gutshofgründung, und die etwa siebzig Bauernhuben im dahinterliegenden Tiefenbachgraben erweisen sich ausschließlich als hochmittelalterliche Rodungen.⁹⁸

Die Ritterfamilie der Prankher war im 14. Jahrhundert im Besitz der nur wenige Kilometer von Tiefenbach/Allerheiligen entfernten Burg und Herrschaft Reifenstein. Die Tiefenbacher Wanzehente waren seither ein Zubehör dieser Herrschaft. Im Urbar von 1555 wird über diese Wanzehentrechte der Herrschaft Reifenstein von den Höfen in Tiefenbach festgehalten: *Die zween hoff in Teuffenpach dienn jährlich gesetzten zehent*

⁹⁴ Namengebender Stammsitz dieser kleinen Ritterfamilie ist der heutige Pöllauerhof im Dorf Mosing, Ortsgemeinde Oberkurzheim im pol. Bez. Judenburg. Vgl. dazu BRUNNER, Pöls (wie Anm. 38) 364–366.

⁹⁵ StLA AUR Nr. 2260c.

⁹⁶ StLA GSch 1542 Nr. 27/386.

⁹⁷ BRUNNER, Pöls (wie Anm. 38), 230.

⁹⁸ Ebda. 340–342.

45 vierling Korn, 45 vierling Roggen.⁹⁹ Ein Wanzehent ist also ein „gesetzter“ Zehent, ein als Lehen vergebener fixer Anteil am Gesamtzehent.

Im Urbar der Herrschaft Offenburg von 1612 sind auch die Zehentrechte beschrieben. Unter anderem ist ein „Wonzehent“ angeführt, den die Herrschaft Offenburg aus dem erzbischöflichen Zehentkasten in Fohnsdorf „wegen der Höhnischen Erben“ zu beziehen hatte, nämlich je neunzehn Judenburger Vierlinge Korn und Hafer. Dieser Zehent war ein Lehen des Erzbischofs an die Herrschaft Offenburg.¹⁰⁰

Von den ursprünglich erzbischöflichen Lehensleuten verliehenen und vom erzbischöflichen oder stiftischen Zehenthof an diese zu reichenden gesetzten Wanzehenten zu unterscheiden sind jene aufgrund einer Vereinbarung festgelegten Zehente unabhängig vom Ernteertrag, die Zehenteinheber oder Zehentpächter an den Erzbischof oder an das Stift jährlich abzuliefern hatten.¹⁰¹

Es könnten weitere Belege zum Bedeutungsinhalt von „Wanzehent“ verstreut auch aus anderen Gegenden der Steiermark angeführt werden,¹⁰² doch dürften die vorgelegten Argumente zur Begriffsklärung ausreichen. Abschließend kann zusammengefaßt werden: Der Wan- oder Wonzehent des Spätmittelalters ist mit der „decima consueta“ oder „consuetudinaria“ mittelalterlicher lateinischer Quellen gleichzusetzen; es ist darunter ein vor allem zur Zeit Erzbischof Gebhards von Salzburg praktizierter Vorgang zu verstehen, bei dem ein fixer Anteil aus erzbischöflichen Zehentrechten an Lehensleute gegeben wurde. Als siedlungsgeschichtliches Argument eignet er sich nicht, da zwischen diesem und dem „Slawenzehent“ kein inhaltlicher Zusammenhang besteht. Eine Veräußerung von Zehentrechten an Weltliche auf heute steirischem Gebiet konnte bereits für das Jahr 935 nachgewiesen werden.

⁹⁹ Ebda.

¹⁰⁰ SAM Allg. Urkundenreihe Nr. 1987.

¹⁰¹ Der hochmittelalterliche Wohnturm des Salzburger Erzbischofs in Baierdorf bei Schöder im Katschtal wird auch „Zehentturm“ genannt, weil dort das erzbischöfliche Zehentgetreide des oberen Murtales bis zum Weitertransport gelagert wurde. Vgl. dazu Franz HUTTER, Der Zehentturm in Baierdorf bei Schöder. In: ZHVSt 36 (1943), 36–53.

¹⁰² Im Sachregister des Urbarverzeichnisses von Franz PICHLER sind unter dem Stichwort „Wo(h)nzehent“ 28 Betreffende ausgewiesen. Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark. Namen- und Sachregister zu den Bänden 3/I–III, bearbeitet von Franz Pichler und Walther Reithoffer. VStLA Band 3/IV, 1995, 503.

Edition der Admonter Zehentregister von 1407/1410

Zehentverzeichnisse sind für den österreichischen Raum vorwiegend seit dem 13. Jahrhundert vorhanden.¹⁰³ Daß Zehentverzeichnisse relativ selten für die lokal- und regionalgeschichtliche Forschung herangezogen werden, spiegelt sich auch in den wenigen Editionen diesbezüglicher Archivalien. Johann CHMEL hat 1858 ein auch das obersteirische Ennstal betreffende „Zehenturbar“ des Bischofs von Chiemsee aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ediert.¹⁰⁴ Ein frühes Zehentverzeichnis weltlicher Grundherren ist uns von den steirischen Liechtensteinern aus dem Ende des 14. Jahrhunderts erhalten.¹⁰⁵ Über spezielle päpstliche Kreuzzugszehente wurden ebenfalls Verzeichnisse angelegt; aus dem Jahr 1285 ist ein solches Kreuzzugszehentverzeichnis für das steirische Gebiet des Erzbistums Salzburg erhalten und auch publiziert.¹⁰⁶ Im Archiv der Diözese Graz-Seckau wird ein „Liber decimarum de anno 1406“, das die Zehentrechte des Seckauer Bischofs erfaßt, verwahrt, das für eine Edition vorbereitet wird.¹⁰⁷

Die in der Edition dieser Admonter Zehentregister von 1407/1410 verwendete Pagina ist rezent. Die paläographische Transkription erfolgt nicht

¹⁰³ K. SCHALK, Ein Zehentbuch der Dompropstei St. Stephan in Wien aus den Jahren 1391–1403. In: Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. 24–28, 1890–1894. – Martin HAUTHALER, Libellus decimationis de anno 1285. Programm des Gymnasiums Borromäum zu Salzburg über das Schuljahr 1886/1887. (Betrifft den Kreuzzugszehent in der Erzdiözese Salzburg, dessen Diözesanbereich im Süden bis zur Drau und im Osten bis zur Lafnitz an der ehemaligen Grenze zu Ungarn reichte.) – TREMEL, Zehentwesen (wie Anm. 10), 5–52. – Vgl. dazu Willibald PLÖCHL, Das kirchliche Zehentwesen in Niederösterreich. In: Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 5 (1935). – TREMEL, Grundzins (wie Anm. 72), 35ff.

¹⁰⁴ Josef CHMEL, Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486–1496. In: Notizenblatt 12, 1858, 233–238. Es handelt sich dabei inhaltlich nicht um ein grundherrschaftliches Untertanenurbar, wie der Titel vermuten lassen könnte, sondern ausschließlich um ein Zehentverzeichnis, das die Zehentholden entweder namentlich oder nach Siedlungen anführt und vermerkt, ob zwei Drittel oder der ganze Zehent zu geben ist.

¹⁰⁵ Walter BRUNNER, Ein Vogtleute- und Zehentverzeichnis der steirischen Liechtensteiner aus dem 14. Jahrhundert. In: MStLA 27 (1977), 41–50.

¹⁰⁶ Arnold LUSCHIN-EBENGREUTH, Die Einhebung des Lyoner Zehents im Erzbistum Salzburg 1282–1285. In: Numismatische Zeitschrift 24 (1892), 360–362. Vgl. dazu Willibald HAUTHALER, Libellus decimationis de anno 1285 (1887). – Weitere Hinweise auf päpstliche Zehente sind zu finden bei Alois LANG, Steirische Gelder in Avignon. In: Steirische Zeitschrift für Geschichte 2 (1904), 65–70. – Weiters: Christian SCHUCHARD, Päpstliche Legaten und Kollektoren nördlich der Alpen. Kommunikation und Mobilität im Mittelalter (11.–14. Jh.). Hrsg. von Siegfried de Rachewiltz und Josef Riedmann (Sigmaringen 1995), 261–276.

¹⁰⁷ Marlies Lehofer, Studentin der Germanistik und Geschichte, bereitet als Diplomarbeit eine Edition dieses Zehentbuches vor. Sie hat mit Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die Arbeit aufgenommen.

buchstaben- und zeichengetreu, sondern entsprechend den meistens befolgten Editionsregeln für historische Texte in leicht normalisierter Form. Großbuchstaben werden lediglich am Satzbeginn und für Eigennamen gesetzt; Worttrennung und Interpunktion erfolgen nach modernen Regeln. Wenn die einzelnen Eintragungen deutlich durch Absätze und Zwischenräume voneinander getrennt sind, so wird das auch in der Edition eingehalten. Jene Kontraktions- und Suspensionskürzungen, deren Auflösung weitgehend zweifelsfrei ist, wurden durch runde Klammern kenntlich gemacht; das gilt ebenfalls für die Ergänzung eindeutiger Auslassungen. Fehlt eine Textstelle weitgehend oder ganz, deren Rekonstruktion zwar wahrscheinlich, aber nicht unbestritten ist, wurde ein solcher Text in eckige Klammern gestellt.

Währungs- und Zählseinheiten bei Geldangaben (Schilling, Pfennig, Pfund) wurden durch einen Buchstaben wiedergegeben, wenn nur dieser aufscheint (ß, d). Sind aber zumindest zwei Buchstaben geschrieben worden, so wird diese Angaben in voller Länge und in der korrekten Fallform aufgelöst: dn = denarius, denarii, denariorum, denarios; sol. = solidus, solidi, solidos; lb = libra, libram, libre, libras.

pag. 1

Anno domini M^oCCCC^o septimo Vdalrici¹⁰⁸: Nota locaciones decimarum¹⁰⁹ in Iudenburga,¹¹⁰ Prukga¹¹¹ et Mawtarn.¹¹²

Primo decimam in Iudenburga habet Martinus dat XXVII virlingos siliginis XXXII virlingos avene.

Item Iacobus Asanger¹¹³ de Tewffepach¹¹⁴ dabit de decima Raslarn XLV modios siliginis, L modios avene.

¹⁰⁸ Über der Zeile von gleicher Hand zwischen „septimo“ und „Nota“ eingefügt; gemeint ist wohl der Festtag des hl. Ulrich (4. Juli) als Tag der Verpachtung. – An dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich bei meinem Mitarbeiter im Steiermärkischen Landesarchiv, Mag. Dr. Roman Zehetmayer, der freundlicherweise den Text der Zehentregister mit mir kollationiert hat.

¹⁰⁹ lat. locatio = Verpachtung.

¹¹⁰ Judenburg: Bezirksstadt in der Obersteiermark.

¹¹¹ Bruck an der Mur: Bezirksstadt am Zusammenfluß von Mur und Mürz.

¹¹² Mautern: Ort im Liesingtal, pol. Bez. Leoben.

¹¹³ Asanger: ehemaliges, nun abgekommenes Gehöft im hinteren Allerheiligengraben, KG Allerheiligen, OG Pöls, pol. Bez. Judenburg. Jakob Asanger war Besitzer eines großen Hofes in Teufenbach/Allerheiligen.

¹¹⁴ Teufenbach = Tiefenbach, heute Allerheiligen, sowie linker Seitengraben des Pölstales in der Katastralgemeinde Allerheiligen OG Pöls pol. Bez. Judenburg (heute Allerheiligengraben, z. T. OG Fohnsdorf. Vgl. dazu BRUNNER, Pöls (wie Anm. 38), 340–342.

– *Item Otto de Lobmig*¹¹⁵ *dabit de decima J(uden)b(urga)*¹¹⁶ *LXXXX virlingos siliginis, CXL virlingos avene.*

*Item Pawman dabit de decima ultra Wartperg*¹¹⁷ *1/2 modium tritici, I modium siliginis, 1/2 modium ordei, II modios avene Australis mensure et unus modius facit XII metretas granarii in Prukka et servit in quartali.*

*Item Petrus decimator in Murcztal*¹¹⁸ *dabit de decima ibidem I modium tritici, VI modios siliginis, VII modios avene, unus modius Australis mensure facit XV metretas granarii in Prukka*¹¹⁹ *et servit in halffenschaid(er)*¹²⁰.

*Item de decima in Nidermocheln*¹²¹ *dabit Fridricus ibidem IIII metretas tritici, VIII metretas siliginis, XXVI metretas avene.*

pag. 2

*Item Nicolaus Prunner dabit de decima in Durnstorf*¹²² *IIII metretas tritici, VIII metretas siliginis, XXVIII metretas avene.*

*Item Conradus de Donabbicz*¹²³ *dabit de decima ibidem XVI metretas siliginis, XXI metretas avene, XII β pro 1/2 vectura de Grecz.*¹²⁴

¹¹⁵ Lobming, Groß- und Klein-, Dörfer und Kirchenorte in der OG Großlobming, pol. Bez. Judenburg. Der namengebende Stammsitz der Ministerialen von Lobming war eine Burg auf einem Bergsporn im Sulzgraben südlich von Großlobming, wo sie im Spätmittelalter ein Wohnschloß errichteten; diese Burg lag an einem Seitenast der alten Paßstraße über die Stubalm (Gaberl). Vgl. dazu Helga AXENTOWICZ, Die Lobminger. Genealogie und Besitzgeschichte eines steirischen Adelsgeschlechtes im Mittelalter (= FgLKSt XXVIII), 1974, 143–264. – Der hier im Zehentbestandsregister genannte Otto von Lobming gehörte nicht dieser Adelsfamilie an, sondern war ein grunduntertäniger Bauer.

¹¹⁶ Judenburg, Stadt im gleichnamigen pol. Bez. Älteste Markt- bzw. Stadtsiedlung der Steiermark. Zur Geschichte von Judenburg: Johann ANDRITSCH, Judenburg, Stadtchronik (1989).

¹¹⁷ Wartberg: gleichnamige Ortsgemeinde im GB Kindberg, pol. Bez. Mürrzuslag. Zur Geschichte vgl. Othmar PICKL, Geschichte der Gemeinde Wartberg im Mürtztal (1995).

¹¹⁸ Mürtztal. Nebenfluß der Mur aus östlicher Richtung in den pol. Bez. Bruck a. d. M. und Mürrzuslag.

¹¹⁹ Bruck an der Mur: Bezirksstadt.

¹²⁰ *Halffenschaid* = Halbscheid, Hälfte. Vgl. Theodor UNGER/Ferdinand KHULL, Steirischer Wortschatz (Graz 1903), 328.

¹²¹ Mochel, Ober- und Unter- nordöstlich Kammern KG Dirnsdorf in der OG Kammern im Liesingtal, pol. Bez. Leoben. In Mochl, dessen Name von slaw. „mogyla“ abzuleiten ist (= tumulus, Grabhügel), war 1150 ein Volfreier Wielant von Mochl ansässig. Vgl. dazu Gerald GÄNSER/Alois GAMSJÄGER, Kammern (1988), 30.

¹²² Dirnsdorf in der OG Kammern im Liesingtal, pol. Bez. Leoben.

¹²³ Donawitz: Ort in gleichnamiger KG in OG Leoben.

¹²⁴ Graz: Landeshauptstadt.

*Item Juvenis Fraiso*¹²⁵ *dabit de decima ibidem cur(ie) sue et de huba Engelberti et de decima episcopi III metretas tritici, XII metretas siliginis, XXVIII metretas avene.*

*Item Widmer dabit de Velden*¹²⁶ *et Tolling*¹²⁷ *et de decima cur(ie) sue que etiam spectat ad decimam XXVIII metretas siliginis, XXXII metretas avene, XII β pro 1/2 vectura de Grecz.*¹²⁸

*Item vidua in Seicz*¹²⁹ *dabit de decima ibidem Phaffendorf*¹³⁰ *etc. III metretas tritici, XXXII metretas siliginis, IIL metretas avene.*

*Item Wolfgru^ober*¹³¹ *dabit de decima IIII^{or} hubarum XII metretas siliginis, XII metretas avene.*

*Item Thomas Chaberli in Liesing*¹³² *dabit de tercia parte in Sperberspach*¹³³ *X metretas siliginis, X metretas avene.*

pag. 3

*Item de decima in Obernmocheln*¹³⁴ *et de decima consueta ibidem dabit Pernhardus ibidem V metretas tritici, XIII metretas siliginis, XXXIII metretas avene.*

¹²⁵ Friesing (Friesinggraben) bei St. Peter-Freienstein; 1265: *Vrsinge*. ZAHN, ONB 195. Wegen der unmittelbaren Nähe zu Tolling im nächsten Absatz aber in Erwägung zu ziehen. Tolling in der KG Tollinggraben, OG St. Peter-Freienstein. Der Freissenhof in der KG Dirnsdorf, OG Kammer i. L., wo 1434 ein Ulrich Frayß Besitzer war, scheidet wohl wegen zu großer Entfernung von den benachbart genannten Orten Donawitz und Tollinggraben aus. Vgl. Gerald GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 176.

¹²⁶ Velden in der KG Tollinggraben. Im Zehent- und Vogtleuteverzeichnis der Herren von Liechtenstein-Murau vom Ende des 14. Jahrhunderts sind ebenfalls Zehentrechte zu *Frysing* (Friesinggraben) und *Velen* verzeichnet. Wegen der Nennung gemeinsam mit dem Hof zu Tolling im Admonter Zehentverzeichnis ist nicht anzunehmen, daß es sich dabei um den vlg. Felrieser in der KG Rötz OG Hafning bei Trofaiach handelt, wie ich früher vermutet habe, in der es auch ein Gehöft vlg. Tolling gibt. Alle in OG St. Peter-Freienstein. Vgl. BRUNNER, Zehent- und Vogtleuteverzeichnis (wie Anm. 105), 43–44. – Im Urbar des Stiftes Admont 1434 (Qq 10 fol. 123^v) sind die drei Gehöfte Widmayr, Tolling und Velden gemeinsam verzeichnet; der Hof in Velden wir als *des Richter Hof* bezeichnet. In Tolling lag auch der Hof des Rindler.

¹²⁷ Im Urbar des Stiftes Admont 1434: Tollingmayr im Amt Mautern.

¹²⁸ Graz.

¹²⁹ Seiz in der OG Kammern im Liesingtal.

¹³⁰ Pfaffendorf in der OG Kammern im Liesingtal.

¹³¹ Gehöft in Wolfgruben KG Pfaffendorf, OG Kammern im Liesingtal. Z. B. Gehöft vlg. Weigand zu Wolfgrub.

¹³² Liesing, Weiler in der OG Kammern i. L.

¹³³ Sparsbach in der KG Mötschendorf, OG Kammern i. L.

¹³⁴ Obermochl in der KG Dirnsdorf, OG Kammern i. L.

Item Wulfingus Rewter dabit de decima in Ma^essenberg¹³⁵ et Rewt¹³⁶ XIII metretas siliginis, XXVIII metretas avene.

Item Nicolaus Vngerl dabit de decima in Windischpu^ehel¹³⁷ XVI metretas siliginis, XXXII metretas avene et debet expedire dominum de Stubenberg de decima sua.

Item Huber de Dumerstorf¹³⁸ dabit de decima in Motschendorf¹³⁹ XX metretas siliginis, XXII metretas siliginis.¹⁴⁰

Item Gorg am Mos¹⁴¹ dabit de decima in Cayndorf¹⁴² et Posendorf¹⁴³ et de VII hubis quas prius Perngerus Dumerstorffer¹⁴⁴ recepit I metretam tritici, XVIII metretas siliginis, XXVI metretas avene. Dafur¹⁴⁵ sind purgelwarden der Mayer ze Donibicz¹⁴⁶ und der Widmayer.

Item Pernhardus de Cheibelbang¹⁴⁷ dabit de decima ibidem XX¹⁴⁸ marchgorcz siliginis, XXVI marchgorcz avene, II libras pro vectura de Grecz.¹⁴⁹

¹³⁵ Massenberg: einstige Burganlage, jetzt zerstreute Häuser in KG und Stadtgemeinde Leoben.

¹³⁶ Dieses Reit/Greith müßte in der Nähe von Massenberg bzw. Leoben gelegen sein, doch ist mir dort kein solcher Lage- oder Hofname bekannt. Eine Gegend Greith gibt es in der OG St. Michael i. O. pol. Bez. Leoben.

¹³⁷ Windischberg: Weiler in der KG Göß, StG Leoben. Im Urbar des Stiftes Admont 1434 wird von sieben Gehöften am *Windischpuchel* der Zehent eingehoben. StiA Admont Qq 10 fol. 165^r.

¹³⁸ Timmersdorf in der OG Traboch.

¹³⁹ Mötschendorf in der OG Kammern i. L.

¹⁴⁰ Offensichtlich verschrieben für „avena“.

¹⁴¹ Eine Gegend „Moos“ gibt es, laut ZAHN ONB 313, bei Kammern im Liesingtal, nicht jedoch ein Kaindorf und Bösendorf. Daher ist eher an das Gehöft vlg. Moser in der OG St. Peter-Freienstein zu denken, denn 1434 hat der nach Admont untertänige Bauer Mert am Moos den Zehent in *Kchayndorff* und *Pesendorf* einzuheben. StiA Admont Qq 10 fol. 130^r.

¹⁴² *Cayndorf* ist Gonidorf (Gonedorf) in der KG Hessenberg, OG St. Peter-Freienstein. Vgl. Urbar des Stiftes Admont von 1434. (StiA Admont. Qq 10 fol. 130^r.)

¹⁴³ Unbekannt ist ein Bösendorf in dieser Gegend, vermutlich im Bereich der OG St. Peter-Freienstein, weil zusammen mit *Cayndorf*/Gonidorf genannt.

¹⁴⁴ Timmersdorf in gleichnamiger KG und OG Traboch. Berengar Timersdorfer, nachweisbar seit 1360, gestorben nach 1407, gehörte einer adeligen Familie an, die von 1135 bis 1429 genannt wird, möglicherweise ursprünglich hochfrei, dann landesfürstliche, Salzburger und Seckauer Dienstleute, genannt nach einem Wehrbau zu Timmersdorf bei Traboch, der im 15. Jh. abgekommen ist. Vgl. dazu ROTH, Adelswappen (wie Anm. 42), 91–92.

¹⁴⁵ Dieser Satz ist von anderer Hand und mit anderer Feder bzw. Tinte angefügt.

¹⁴⁶ Donawitz in der StG Leoben.

¹⁴⁷ Kalwang: OG und Markt im pol. Bez. Leoben.

¹⁴⁸ Von diesem Zeichen an der folgende Satz von anderer Hand und Feder nachgetragen.

¹⁴⁹ Graz.

pag. 4

*Elocata*¹⁵⁰

*Item Freitag dabit de decima in Silva*¹⁵¹ *XLVIII metretas siliginis, C metretas avene, I librum denariorum*¹⁵².

*Item Nicolaus Taler*¹⁵³ *dabit de decima episcopi IIII metretas siliginis, IIII metretas avene.*

*Item villicus de Aich*¹⁵⁴ *dabit de V hubis quas prius Vlricus Dumerstorffer*¹⁵⁵ *recepit X metretas siliginis, X metretas avene.*

*Item de decima novalium*¹⁵⁶ *in Liesing*¹⁵⁷ *habet dominus Stephanus*¹⁵⁸ *dabit*¹⁵⁹ *CX metretas siliginis, CCXX metretas avene.*

*Item Hainricus Stifter de Lonsach*¹⁶⁰ *dabit de decima quam habuit Chren, habet dominus Stephanus*¹⁶¹.

Idem dabit de IIII^{or} hubis decime conuete quas prius Posenpacharii receperunt habet dominus Steffanus.

*Item Johannes Hofmayer*¹⁶² *dabit de VI hubis quas prius omnes Dumersdorffarii*¹⁶³ *receperunt XII metretas siliginis, XII metretas avene.*

*Ibidem dabit de colono suo in Traboch*¹⁶⁴ *VIII metretas siliginis, VIII metretas avene.*

¹⁵⁰ Am linken Rand.

¹⁵¹ Vermutlich Wald am Schoberpaß in gleichnamiger OG.

¹⁵² Dieser Betrag wohl für eine Fuhrrobot; doch unterblieb diese Eintragung.

¹⁵³ Gehöft im Bereich Wald a. Sch. und Kammern.

¹⁵⁴ Eine Gegend Aich gibt es bei Kammern i. L. Vgl. Franz PICHLER, Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark. Gesamtverzeichnis Band 3/II, VStLA 3/II (1977), 872: Im Bereich der dem Stift Admont gehörigen Propstei Mautern ist im Gebiet von Kammern eine Gegend „Aich“ genannt.

¹⁵⁵ Ein Ulrich (IV.) Timmersdorfer ist in Urkunden von 1412 bis 1416 nachweisbar, da der hier genannte Ulrich aber bereits als Vorbesitzer genannt wird, handelt es sich wohl um den von 1357 bis 1377 in Urkunden nachweisbaren Ulrich (III.) Timmersdorfer. ROTH, Adelswappen (wie Anm. 42), 91 und 93.

¹⁵⁶ Zehent von Neurodungen; lat. *novalium* = Neurodung.

¹⁵⁷ Liesing: gleichnamige KG in der OG Wald am Schoberpaß oder Liesing in der OG Kammern.

¹⁵⁸ Herr Stephan ist Vikar in St. Michael, wie wir aus Eintragungen in den folgenden Jahren erfahren.

¹⁵⁹ Von diesem Wort an der Satz von anderer Hand nachgetragen.

¹⁶⁰ Lainsach KG Vorder- und Hinterlainsach, OG St. Michael i. O.

¹⁶¹ Wiederum Vikar Stephan von St. Michael.

¹⁶² In der KG Kammern und in gleichnamiger OG unter der EZ 22 das Gehöft vlg. Hofmayr in Kammern ob der Kirche. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 188.

¹⁶³ Adelsgeschlecht der Timmersdorfer, namengebender Stammsitz in Timmersdorf bei Traboch.

¹⁶⁴ Traboch im Liesingtal, pol. Bez. Leoben.

pag. 5

Item dominus Johannes de Ernuels¹⁶⁵ dabit de decima in Camera¹⁶⁶ in Lenzenprukg¹⁶⁷ et de octo hubis in Camera¹⁶⁸ et Wuntschach¹⁶⁹ et de Val-kerero in Aynod¹⁷⁰ et de octo hubis consuete decime quas prius recepit Hainricus Dumerstorffer¹⁷¹ IIII metretas tritici, XL metretas siliginis, LXXII metretas avene.

Item de Turtging¹⁷² et Leincz¹⁷³ XVI metretas siliginis, XXIII metretas avene. Misimus¹⁷⁴ C ibi domino Conrado X metretas siliginis, XX metretas avene ad graciam domini.

Item decimator de Traboch¹⁷⁵ dabit de Michelrisen¹⁷⁶ et Fawtschir¹⁷⁷ XII metretas siliginis, XII metretas avene.

Idem dabit de decima consueta quam prius omnes Posenpacharii¹⁷⁸ receperunt VI 1/2 metretas siliginis, VI 1/2 metretas avene.

¹⁶⁵ Ehrenfels, einstige Burg in der KG Kammern i. L. in gleichnamiger OG.

¹⁶⁶ Kammern, OG Kammern i. L.

¹⁶⁷ Ein „Lenzenbrugg“ konnte ich urkundlich nicht nachweisen, vermutlich in oder bei Kammern gelegen.

¹⁶⁸ Kammern.

¹⁶⁹ Der Gegendname *Wunschach* bezeichnet die Gegend der Lassinghube Kammern 48 (EZ 92, Bp. 2–4), die 1434/37 als *Wintschach ein hueb* und um 1500 als *Lansing im Wertschach* nachweisbar ist.

¹⁷⁰ Die Einöd zwischen Kammern und Mautern im Liesingtal ist ab 1398 nachweisbar. ZAHN ONB 6.

¹⁷¹ Ein Heinrich von Timmersdorf (bei Traboch), Angehöriger dieser Ministerialenfamilie, siegelt 1372 eine Urkunde. StLA AUR Nr. 3135. – Roth, Adelswappen (wie Anm. 42), 92.

¹⁷² Gegend Dirling im Fadelgraben in der KG Leims OG Kammern i. L.. 1461 wird der *Fabrl in Tirting* genannt (Fadlhube EZ 22 KG Leims). Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 190.

¹⁷³ Möglicherweise Gehöft vlg. Zwainz EZ 39 KG Leims, OG Kammern i. L. 1418: *Heinrich der Zentz aus dem Türging*. Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 191.

¹⁷⁴ Der folgende Satz mit dickerer Schrift von anderer Hand.

¹⁷⁵ Traboch im Liesingtal, pol. Bez. Leoben.

¹⁷⁶ Das Gehöft *Michelrisen* kommt auch im Urbar des Stiftes Admont von 1434 vor. Es ist im Gebiet von Kammern zu suchen und wird gemeinsam mit dem Gut *Fawtschir* genannt. StIA Admont, Qq 10 fol. 167^r. *Zehennt ze Michelrisen und Fawtschir*. Es heißt in dieser Aufzeichnung weiter, daß in *Michelrisen* einst zwölf Huben gewesen seien; die meisten von ihnen seien nun öd und verwachsen.

¹⁷⁷ Feitscherhof in der OG Traboch, im Admonter Urbar von 1434 genannt: *Fawtschir*, 1499 der Feitschergraben bei Traboch: *das tall da bey dem Veitscher*. Vgl. dazu BKStG 15, 34.

¹⁷⁸ Die kleine Adelsfamilie der Bösenbacher ist von 1329 bis 1450 urkundlich nachweisbar. Sie dürfte aus der nördlichen Weststeiermark stammen, denn bei Mooskirchen gibt es eine Gegend dieses Namens. Ein Friedrich Bösenbacher ist von 1362 bis 1415 faßbar. ROTH, Adelswappen (wie Anm. 42).

*Item Hanns Wurm*¹⁷⁹ *dabit de duabus hubis quas prius Prennarus(er) recepit IIII metretas siliginis, IIII metretas avene.*

*Idem dabit de IIII^{or} hubis decime consuete quas prius Posenpacharii*¹⁸⁰ *receperunt III 1/2 metretas siliginis, III 1/2 metretas avene.*

pag. 6

*Item Johannes de Chrawbaten*¹⁸¹ *dabit de decima ibidem 1 metretam tritici, XL metretas siliginis, XL metretas avene.*

Idem dabit de decima Diepoldi et Ainodarii I metretam tritici, III metretas siliginis, IIII metretas avene.

*Item Johannes textor dabit de VIII hubis in Gaudenberg*¹⁸² *XXIIII metretas siliginis, XXXII metretas avene.*

*Item de Mawtarn*¹⁸³ *et Makwisen*¹⁸⁴ *voles*¹⁸⁵ *dabit prepositus*¹⁸⁶ *CXL metretas siliginis, CCXL metretas avene.*¹⁸⁷

*Item de IIII^{or} hubis in Pircharn*¹⁸⁸ *XII metretas siliginis, XII metretas avene.*

*Item Lakmayer*¹⁸⁹ *dabit de decima novalium in Traueiach*¹⁹⁰ *CXV metretas siliginis, CCXV metretas avene.*

Idem dabit de decima Vdungi III metretas siliginis, V metretas avene.

¹⁷⁹ Gehöft vlg. Wurm (EZ 54 KG Dirnsdorf). Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 173.
¹⁸⁰ Ebda.

¹⁸¹ Kraubath, pol. Bez. Leoben.

¹⁸² Geigenberg in der KG Leims, OG Kammern i. L. 1375 als *Geudenberg* urkundlich faßbar. ZAHN ONB 205. Das Gehöft vlg. Trautmann im Fadelgraben (EZ 7 KG Leims) 1461 als *Trautmann am Geidenberg* nachweisbar. Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 190.

¹⁸³ Mautern, Markt im pol. Bez. Leoben.

¹⁸⁴ Magdwiesen in gleichnamiger KG und OG Mautern i. St., pol. Bez. Leoben.

¹⁸⁵ Über der Zeile nachträglich eingefügt.

¹⁸⁶ *Prepositus* = Propst (Verwalter) der admontischen Propstei Mautern.

¹⁸⁷ Hierauf durchgestrichen: *XII β pro anlatis* (?).

¹⁸⁸ Wohl ident mit dem 1439 in einer Urkunde des Stiftsarchivs Admont genannten *Pircharn*, Gehöft vlg. Pirker in der Ortsgemeinde Kammern (EZ 12 KG Leims): Pircher in der Leims, 1434/37 *Puercher*.

¹⁸⁹ Lackenmaier (Lackenmoar): Gehöft bei Trofaiach, urkundlich nachweisbar 1403: *in der Lakchen vnder dem Reyding*. ZAHN ONB 288.

¹⁹⁰ Trofaiach pol. Bez. Leoben.

¹⁹¹ Der hier genannte Obere Müller (*superior molendinator*) ist laut Ergänzung im Zehentreger von 1409 in Seiz gelegen. Die Mautmühle in Seiz (EZ 23 KG Mötschendorf, OG Kammern i. L.) ist schon um 1160 urkundlich nachweisbar: *molendinum apud Sütze cum duabus rotis* (Mühle in Seiz mit zwei Mühllaufen). Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 193.

*Item superior molendinator*¹⁹¹
*Item*¹⁹² *inferior molendinator*
*Item Furst de Lessach*¹⁹³
Item Wulfingus
*Item am Rain*¹⁹⁴
*Item Bohenluger*¹⁹⁵ *dabit*
*Item Primus de Gnessach*¹⁹⁶
*Item Weigel*¹⁹⁷
*Item Chalawer*¹⁹⁸
Item ain herberg

} *dabunt sicud anno sexto*

pag. 7

*Nota decimas spectantias ad curiam nostram in Leuben.*¹⁹⁹

*Primo Sunkchmayer dabit de Ober Donabbicz et de Nider Donabbicz*²⁰⁰
*et de Tal*²⁰¹.

*Item Peter Aczler*²⁰² *dabit de decima in Iudendorf*²⁰³ *et de decima in Meldern.*

*Item Vlreich Pelczer dabit de decima penes Leuben*²⁰⁴ *ob der strass und under der strass.*

*Item Symon de Waltenpach*²⁰⁵ *dabit de decima Lintmayer.*

¹⁹² Hierauf am linken Rand vor der nächsten Eintragung: ...(*item*) *locationi* (?).

¹⁹³ Gehöft vlg. Lötschacher in der OG Kammern i. L. (EZ 99 KG Dirnsdorf), 1434/37 *Ott am Lessach*. Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 176.

¹⁹⁴ Wohl Gehöft vlg. Rainer in der OG Kammern i. L. (EZ 96 KG Dirnsdorf). Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 176.

¹⁹⁵ Richtig wohl „Vohenluger“ gleich dem 1461 bei Pichlhofen in der OG St. Georgen ob Judenburg genannten *Vöhenlug*, 1494 *Vabenloch* [= mhd. vohe = Fuchs; also Vohelug = Fuchslotz], wohl ebenfalls in der OG Kammern i. L. zu suchen.

¹⁹⁶ Gehöft vlg. Gnesacher OG Kammern i. L. (EZ 1 KG Dirnsdorf), 1415 als *Gnessach* nachweisbar. Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 183.

¹⁹⁷ Durchgestrichen: *Chelawer*.

¹⁹⁸ Fraglich ob gleichzusetzen mit vlg. Koller (EZ 27 KG Kammern und OG Kammern i. L.), wo 1461 ein Koller genannt ist. Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 180.

¹⁹⁹ Leoben.

²⁰⁰ Donawitz in gleichnamiger KG und StG Leoben.

²⁰¹ Im Tal: Häusergruppe in der KG Donawitz, StG Leoben.

²⁰² Eher als *Achler* zu lesen.

²⁰³ Judendorf in gleichnamiger KG in StG Leoben.

²⁰⁴ Leoben.

²⁰⁵ Waltenbach: Dorf in der KG Foirach, OG Niklasdorf, pol. Bez. Leoben.

*Item Gundel ibidem in Waltenpach.*²⁰⁶

*Item Nicalaus Liechthold dabit de decima im Grewt in monte sancti Viti*²⁰⁷

*Item Widmer dabit de Schreckch.*²⁰⁸

*Christan*²⁰⁹ *habet Champpstokch*²¹⁰ *dat VIII metretas tritici, XX metretas siliginis, XXXIII metretas avene.*

pag. 8

*Anno domini M^oCCCC^o octavo Vdalrici*²¹¹: *Nota locacionem decimarum in Iudenburga*²¹², *in Prukga*²¹³ *et Mawtarn*²¹⁴

*Primo decimam in Iudenburga*²¹⁵ *Martinus*²¹⁶ *XXXII virlingos siliginis XXXII virlingos avene. Item Iaacobus Asanger dabit de decima Roslaren L modios siliginis, LVIII modios avene.*

*Item Otto de Lobming*²¹⁷ *dabit de decima ibidem CXX virlingos siliginis CL virlingos avene, sed voluit nunc dare CXXX virlingos avene et hoc stat in arbitrio domini.*

*Item Pawman dabit de decima ultra Wartperg*²¹⁸ *I modium tritici, I modium siliginis, 1/2 modium orde, III modios avene et semper unus modius Australis mesure facit XII metretas mesure granarii in Prukga*²¹⁹ *et servit in quartali.*

²⁰⁶ Wie Anm. 205.

²⁰⁷ *sancti Viti* von anderer Hand nachgetragen: Veitsberg, KG Judendorf StG Leoben.

²⁰⁸ Schrecker: Gehöft im Tal KG Donawitz, StG Leoben.

²⁰⁹ Dieser Satz von anderer Hand nachgetragen.

²¹⁰ Recte: Christan Champpstokch.

²¹¹ Am Fest des hl. Ulrich (4. Juli).

²¹² Judenburg, Bezirksstadt, Zehentsammelstelle für das Gebiet um Judenburg.

²¹³ Bruck an der Mur, Bezirksstadt, Zehentsammelstelle (granarium).

²¹⁴ Mautern im Liesingtal, pol. Bez. Leoben: Propstei und Zehentsammelstelle des Stiftes Admont.

²¹⁵ Judenburg, Bezirksstadt.

²¹⁶ Dieses Wort ist über der Zeile zwischen *Judenburga* und *XXXII* eingefügt.

²¹⁷ Lobming, Groß- und Klein-, pol. Bez. Leoben.

²¹⁸ Wartberg im pol. Bez. Mürzzuschlag.

²¹⁹ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

Item Petrus decimator in Murcztal²²⁰ dabit de decima ibidem I modium tritici, V $\frac{1}{2}$ modios siliginis, VII $\frac{1}{2}$ modios avene, et semper unus modius facit XV metretas mesure granarii in Prukga²²¹ et servit in halffenschaiden.

Item de decima in Nidermocheln²²² dabit Fridricus ibidem IIII metretas tritici, VIII metretas siliginis, XXVI metretas avene.

Item de decima in Durnstorff²²³ dabit Prunner ibidem IIII metretas tritici, VIII [metretas]²²⁴ siliginis, XXVIII metretas avene.

pag. 9

Item villicus de Donawicz²²⁵ dabit de decima ibidem XVIII metretas siliginis, XXII metretas avene, XII solidos pro $\frac{1}{2}$ vecutra [de] Grecz²²⁶.

Item Juvenis Fraiso de Glastorf²²⁷ dabit de decima ibidem et de decima curie sue et de hubis Engelberti et de decima episcopi III metretas tritici, XII metretas siliginis, XXVIII metretas avene.

Item Widmer dabit de Velden²²⁸ et Tolling et de decima curie sue que etiam spectat ad decimam XXVIII metretas siliginis, XXXII metretas avene, XII solidos pro $\frac{1}{2}$ vectura de Grecz²²⁹.

Item vidua in Seycz²³⁰ dabit de decima ibidem in Phaffendorf²³¹ et pro novem hubis decime consuete quas prius Walchunus Dumerstorffer²³² recepit III metretas tritici, XXXI metretas siliginis, XLVIII metretas avene ad gratiam domini quia²³³ habet multum destructus.

²²⁰ Mürzthal, Zufluß der Mur im Bereich der pol. Bez. Mürzzuschlag und Bruck an der Mur; mündet bei Bruck in die Mur.

²²¹ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

²²² Nidermochel in der KG Mochl OG Kammern i. L.

²²³ Dirnsdorf in der OG Kammer i. L.

²²⁴ Dieses Wort ist irrtümlich unterblieben.

²²⁵ Donawitz KG Donawitz in der StG Leoben.

²²⁶ Graz, Landeshauptstadt.

²²⁷ Glarsdorf in der OG Kammern i. L. Davor getilgt: *dabit*.

²²⁸ Velden in der KG Tollinggraben, ebenso Tolling, OG St. Peter-Freienstein (wie Anm. 126).

²²⁹ Graz, Landeshauptstadt.

²³⁰ Seiz in der KG Mötschendorf, OG Kammern i. L.

²³¹ Pfaffendorf in der OG Kammern i. L.

²³² Ein Walchun Timmersdorfer ist urkundlich von 1365 bis 1372 nachweisbar.

²³³ Diese Lesart nicht sicher, auch *qui* oder *quod* wäre paläographisch möglich.

Item Wol(f)gruber²³⁴ dabit de decima IIII^{or} hubarum decime consuete XII metretas siliginis, XII metretas avene, avenam ad gratiam domini.

Item Choberli de Liesing²³⁵ dabit de tercia parte in Sperberspach²³⁶ X metretas siliginis, X metretas avene.

pag. 10

Item de decima in Obermocheln²³⁷ dabit Pernhardus ibidem V metretas tritici, VI metretas siliginis, XXVI metretas avene.

*Idem dabit de VIII^h hubis decime conswete quas prius Vlricus Dumers-
torffer²³⁸ recepit VIII^h metretas siliginis, VIII^h metretas avene.*

Item de decima in Massenber^g²³⁹ et Rewt²⁴⁰ dabit Ru^eger ibidem XIII^h (metretas)²⁴¹ siliginis, XXVIII metretas avene.

Item de decima in Windischpuchel²⁴² dabit Vnger XIII metretas siliginis, XXVI metretas avene.

*Item de decima in Mo^tschendorf²⁴³ dabit Michel Huber de Dumers-
torf²⁴⁴ XX metretas siliginis XXII metretas avene ad gratiam domini.*

*Item de decima in Caindorf²⁴⁵ et Posendorf²⁴⁶ et de VII^h hubis quas prius
Perngerus Dumerstorffer²⁴⁷ recepit dabit Gorig am Mos²⁴⁸ I metretam triti-
ci XVIII metretas siliginis XXVI metretas avene. Präpositus²⁴⁹ habet fide-
iussorem.*

*Item Pernhardus de Cheibelbang²⁵⁰ dabit de decima ibidem XX march-
gorcz siliginis XXVI marchgorcz avene II libras denariorum pro I vectura
de Grecz²⁵¹. Grando aliquando destruxit.*

²³⁴ Gehöft in der Wolfgruben in der KG Pfaffendorf, OG Kammern i. L.

²³⁵ Wohl Liesing in der OG Kammern i. L. und nicht Liesing in gleichnamiger KG, OG Wald am Schoberpaß.

²³⁶ Sparsbach in der KG Mötschendorf, OG Kammern i. L.

²³⁷ Obermochl in der KG Mochl, OG Kammern i. L.

²³⁸ Rittergeschlecht der Timmersdorfer, das sich nach Timmersdorf in der OG Traboch nennt (wie Anm. 144).

²³⁹ Massenberg in der StG Leoben.

²⁴⁰ Vermutlich bei Leoben; eine Gegend Greith gibt es auch in der OG St. Michael i.O.

²⁴¹ Diese Maßangabe ist offensichtlich irrtümlich unterblieben.

²⁴² Windischberg in der KG Göß StG Leoben (wie Anm. 137).

²⁴³ Mötschendorf in der OG Kammern i. L.

²⁴⁴ Timmersdorf in der OG Traboch.

²⁴⁵ Gonidorf (Gonedorf) in der OG St. Peter-Freienstein (wie Anm. 142).

²⁴⁶ Vermutlich in der OG St. Peter-Freienstein.

²⁴⁷ Timmersdorfer (wie Anm. 144).

²⁴⁸ Vermutlich Gehöft vlg. Moser in der OG St. Peter-Freienstein.

²⁴⁹ Propst (Verwalter) der admontischen Propstei Mautern im Liesingtal.

²⁵⁰ Kalwang im Liesingtal, pol. Bez. Leoben.

²⁵¹ Graz, Landeshauptstadt.

pag. 11

Item Freitag dabit de decima in Silva²⁵² XLVIII metretas siliginis, C metretas avene ad gratiam domini sed condescendendo quia grando destruxit magnam²⁵³ partem, I librum pro $1/2$ vectura de Grecz²⁵⁴.

Item Nicolaus Taler²⁵⁵ dabit de decima episcopi supra decimam consuetam IIII metretas siliginis IIII metretas avene.

Item villicus de Aich²⁵⁶ dabit de V hubis quas prius Vlr(icus) Dumerstorffer²⁵⁷ recepit X metretas siliginis X metretas avene.

Item de decima novalium in Liesing²⁵⁸ dabit Ioh(annes) vicarius ad sanctum Michael²⁵⁹ sicut dominus Stephanus²⁶⁰ dabit et idem est fideiussor.

Item de VI hubis quas prius omnes Dumerstorffarii²⁶¹ receperunt dabit Stifter in der Lansach²⁶² VII metretas siliginis VII metretas avene.

Item de IIII^{or} hubis quas prius omnes Posenpacharii²⁶³ receperunt dabit predictus vicarius²⁶⁴ VIII metretas siliginis VIII metretas avene.

Item de decima in Lonsach²⁶⁵ quam prius habuit Chren habet predictus vicarius²⁶⁶ XI metretas siliginis XI metretas avene.

Item dat de colono in Trachboch(!)²⁶⁷ VIII metretas siliginis VIII metretas avene.

Item de decima in Camera²⁶⁸ de decima in Leintzenprukchge²⁶⁹ et de octo hubis in Camera de Wuntschach²⁷⁰ et Volkero in Aynod²⁷¹ et de octo

²⁵² Wald am Schoberpaß (wie Anm. 131).

²⁵³ Verbessert aus „mangnam“.

²⁵⁴ Graz, Landeshauptstadt.

²⁵⁵ Ein Gehöft vlg. Taler gibt es in der OG Wald a. Sch.

²⁵⁶ Eine Gegend Aich gibt es bei Kammern.

²⁵⁷ Timmersdorfer (wie Anm. 144).

²⁵⁸ Wohl Liesing KG Mötschendorf, OG Kammern i. L.

²⁵⁹ St. Michael bei Leoben.

²⁶⁰ Steffanus war der frühere Vikar von St. Michael; siehe Zehentbestandregister 1407.

²⁶¹ Timmersdorfer (wie Anm. 144).

²⁶² Lainsach, KG Vorder- und Hinterlainsach, OG St. Michael i. O.

²⁶³ Bösenbacher (wie Anm. 178).

²⁶⁴ Wohl Vikar Johann von St. Michael i. O.

²⁶⁵ Lainsach (wie Anm. 262).

²⁶⁶ Vikar Johann von St. Michael i. O.

²⁶⁷ Traboch, pol. Bez. Leoben.

²⁶⁸ Kammern im Liesingtal.

²⁶⁹ Lenzenbrugg (wie Anm. 167).

²⁷⁰ Wuntschach = Lagename der Lassinghube bei Kammern (wie Anm. 169).

²⁷¹ Einöd: Gegend zwischen Kammern und Mautern im Liesingtal.

hubis consuete decime quas prius Hainricus Dumerstorffer²⁷² recepit dabit dominus Io(hannes) de Ernvels²⁷³ IIII metretas tritici XL metretas siliginis LXXII metretas avene.

pag. 12

Item de Turtnig²⁷⁴ et Lencz²⁷⁵ dabit dominus Chunn(adus) vicarius in Kamera²⁷⁶ XI metretas siliginis XXI metretas avene.

Item decimator de Traboch²⁷⁷ dabit de Michelrisen²⁷⁸ et Fautschir²⁷⁹ XII metretas siliginis XII metretas avene.

Idem dabit de decima consweta quam prius omnes Posenpachrrii²⁸⁰ receperunt VI 1/2 metretas siliginis VI 1/2 metretas avene.

Item Hanns Wurm²⁸¹ dabit de duabus hubis quas prius Prensarius recepit IIII metretas siliginis IIII metretas avene.

Idem dabit de IIII^{or} hubis decime conswete quas prius Posenpacharii²⁸² receperunt III 1/2 metretas siliginis III 1/2 metretas avene.

Item Iohannes de Krawbaten²⁸³ dabit de decima ibidem I metretam tritici XL metretas siliginis XL metretas avene.

Idem dabit de decima Diepoldi²⁸⁴ et Ainodarii I metretam tritici III metretas siliginis IIII metretas avene.

Item de octo hubis²⁸⁵ decima in Gawdenperg²⁸⁶ dabit textor ibidem XXII metretas siliginis XXVIII metretas avene, siliginem ad gratiam domini itaque in duabus metretis totiusque²⁸⁷ grani dicit se grauatum.

²⁷² Rittergeschlecht der Timmersdorfer (wie Anm. 144).

²⁷³ dominus Jo[hannes] de Ernvels über der Zeile nachträglich eingefügt. Ernfelds: Burg und Herrschaft bei Kammern.

²⁷⁴ Die Gegend Dirling im Fadelgraben in der KG Leims, OG Kammern i. L., z. B. 1461 *Fabrl in Tirting* (EZ 22 KG Leims). Vgl. Anm. 172 sowie GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 190.

²⁷⁵ Original: Lemcz.

²⁷⁶ Kammern, Vikar Konrad von.

²⁷⁷ Traboch im Liesingtal.

²⁷⁸ Michlrisen (wie Anm. 176).

²⁷⁹ Gehöft Feitscherhof bei Traboch (wie Anm. 177).

²⁸⁰ Bösenbacher: Rittergeschlecht (wie Anm. 178).

²⁸¹ Gehöft vlg. Wurm in der KG Dirnsdorf (EZ 54). Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 173.

²⁸² Bösenbacher: Rittergeschlecht (wie Anm. 178).

²⁸³ Kraubath KG und OG im pol. Bez. Leoben.

²⁸⁴ In der OG Traboch gibt es ein Gehöft vlg. Diepold; ob dieses gemeint ist kann hier nicht gesagt werden.

²⁸⁵ „octo hubis“ über der Zeile eingefügt.

²⁸⁶ Geigenberg bei Traboch (wie Anm. 182).

²⁸⁷ Am linken Rand anstelle von getilgtem „uterque“ nachgetragen.

Item de decima in Mawtarn²⁸⁸ et Makwisen²⁸⁹ dabit prepositus²⁹⁰ Vells CXXV metretas siliginis CCXXX metretas avene.

Item de IIII^{or} hubis in Pircham²⁹¹ dabit idem XII metretas siliginis XII metretas avene.

pag. 13

Item Lakmayer²⁹² dabit de decima novalium in Traueiach²⁹³ CXXX metretas siliginis CCL metretas avene.

Idem dabit de decima Vdungi III metretas siliginis V metretas avene.

Item superior molendinator²⁹⁴

Item inferior molendinator

Item Furst de Lesach²⁹⁵

Item Wulffingus

Item am Rain²⁹⁶

Item Bohenluger

Item Primus de Gnessach²⁹⁷

Item Weigel

Item Cholawer

Item ain herberg

} *dabunt sicut preterito anno*

Expen(sa) in sancto Michaeli XXVI denarios

Item in Pruckg²⁹⁸ et Kindberg²⁹⁹ VII β II denarios III qu(artales) avene.

Item in Mawtarn³⁰⁰ VIII β XII denarios II modios avene.

Decima in Lewben³⁰¹ habet Christianus Champpstokch dat X metretas tritici XXII metretas siliginis XXXII metretas avene.

²⁸⁸ Mautern im Liesingtal.

²⁸⁹ Magdwiesen: KG in der OG Mautern i. St. (wie Anm. 184).

²⁹⁰ Propst von Mautern.

²⁹¹ Vielleicht Gehöft vlg. Pirker in der OG Kammern (wie Anm. 188).

²⁹² Gehöft vlg. Lackenmaier bei Trofaiach (wie Anm. 189).

²⁹³ Trofaiach, pol. Bez. Leoben.

²⁹⁴ Mühle in Seiz, OG Kammern (wie Anm. 191).

²⁹⁵ Gehöft vlg. Lötschacher in der OG Kammern i. L. (EZ 99 KG Dirnsdorf), 1434/37 *Ott am Lessach*. Vgl. GÄNSER, Kammern (wie Anm. 121), 176.

²⁹⁶ Gehöft vlg. Rainer (wie Anm. 194).

²⁹⁷ Gehöft vlg. Gnesacher (wie Anm. 196).

²⁹⁸ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

²⁹⁹ Kindberg, OG im pol. Bez. Mürzzuschlag.

³⁰⁰ Mautern im Liesingtal, pol. Bez. Leoben.

³⁰¹ Leoben, Bezirksstadt.

pag. 14

*Anno domini M^o CCCC^o VIII^o nota locacionem decimarum in Iuden-
burga³⁰², in Pruk³⁰³ et Mawtarn³⁰⁴.*

*Primo Andreas Zuber dabit de decima in Iudenburg³⁰⁵ XXXII virlingos
siliginis XXXII virlingos avene.*

*Item Asanger³⁰⁶ dabit de decima Roslarii L modios siliginis LX modios
avenae.*

*Item Otto de Lobmig³⁰⁷ dabit de decima ibidem CX virlingos siliginis
CLX virlingos avenae. Grando in montibus destruxit.*

*Item Pawman dabit de decima ultra Wartperg³⁰⁸ I modium tritici I
modium siliginis 1/2 modium ordeii III modios avenae. Avenam ad gratiam
domini et semper unus modius Australis mensura³⁰⁹ facit XII metretas men-
sure granarii in Prukga³¹⁰ et servit in quartali.*

*Item Petrus decimator in Mürcztal³¹¹ dabit de decima ibidem I modium
tritici VI modios siliginis VII 1/2 modios avenae. Et semper unus modius facit
XV metretas mensura granarii in Prukga³¹² et servit in Halffenschaider³¹³.*

*Item de decima Nidermocheln³¹⁴ dabit Fridricus ibidem IIII metretas
tritici VIII metretas siliginis XXVI metretas avenae. Siliginem ad gratiam
domini.*

*Item de decima in Dürrnstorf³¹⁵ dabit Prunner IIII metretas tritici VIII
metretas siliginis XXVIII metretas avenae.*

*Item villicus de Donawicz³¹⁶ dabit de decima ibidem XVIII metretas
siliginis XXI metretas avenae, XII β denariorum pro 1/2 vectura de Grecz³¹⁷.*

³⁰² Judenburg, Bezirksstadt.

³⁰³ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

³⁰⁴ Mautern im Liesingtal, Propstei der Stiftsherrschaft Admont.

³⁰⁵ Judenburg, Bezirksstadt.

³⁰⁶ Gehöft vlg. Asanger im Allerheiligengraben OG Pöls. Jakob Asanger war Besitzer eines großen Hofes in Teufenbach/Allerheiligen.

³⁰⁷ Lobming (wie Anm. 115).

³⁰⁸ Wartberg (wie Anm. 118).

³⁰⁹ Österreichisches Maß.

³¹⁰ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

³¹¹ Mürcztal.

³¹² Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

³¹³ Halbscheid, Hälfte.

³¹⁴ Nidermochl in der KG Mochl, OG Kammern i. L.

³¹⁵ Dirnsdorf in der OG Kammern i. L.

³¹⁶ Donawitz, StG Leoben.

³¹⁷ Graz.

pag. 15

Item Juuenis Fraiso dabit de decima in Glastorf³¹⁸ et de decima curie sue et de hubis Engelberti et de decima episcopi dabit III metretas tritici XII metretas siliginis XXVIII metretas avene.

Item Widmer dabit de Velden³¹⁹ et Tolling³²⁰ et de decima curie sue que eciam spectat ad decimam XXVIII metretas siliginis XXXII metretas avene, XII β denariorum pro $1/2$ vectura de Grez³²¹.

Item vidua in Seycz³²² dabit de decima ibidem et Pfaffendorf³²³ et pro novem hubis decime consuete quas prius Walchunus Dumerstorffer³²⁴ recepit III metretas tritici XXXII metretas siliginis L metretas avene.

Item Wolfgru^ober³²⁵ dabit de decima IIII^o hubarum decime conswete³²⁶ XII metretas siliginis XII metretas avene.

Item Choberli dabit de tercia parte in Sperberpach³²⁷ X metretas siliginis X metretas avene.

Item de decima in Obermocheln³²⁸ dabit Pernhardus ibidem V metretas tritici³²⁹ VI metretas siliginis XXVI metretas avene.

Idem dabit de VIII hubis decime conswete quas prius Vlricus Dumerstorffer³³⁰ [recepit]³³¹ VIII metretas siliginis VIII metretas avene.

Item decima in Massenberg³³² et Rewt³³³ dabit Ruger XV metretas siliginis XXVIII metretas avene.

Item de decima in Windischpuchl³³⁴ dabit Nicolaus Ungerl XV metretas siliginis XXVIII metretas avene et debet expedire dominum de Stubenberg³³⁵ decimam conswetam et I cumulum siliginis II cumulos avene.

³¹⁸ Glarsdorf in der OG Kammern i. L.

³¹⁹ Velden.

³²⁰ Tolling in der OG St. Peter-Freienstein.

³²¹ Graz.

³²² Seiz in der OG Traboch.

³²³ Pfaffendorf in der OG Kammern i. L.

³²⁴ Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

³²⁵ Gehöft in der Wolfgruben OG Kammern (wie Anm. 131).

³²⁶ decima consueta = Wanzehent.

³²⁷ Sparsbach in der OG Kammern i. L.

³²⁸ Obermochl in der KG Mochl OG Kammern i. L.

³²⁹ Verbessert über getilgtem *siliginis*.

³³⁰ Timmersdorfer: Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

³³¹ *recepit* wurde ausgelassen.

³³² Massenberg, StG Leoben.

³³³ Greith (wie Anm. 136).

³³⁴ Windischberg (wie Anm. 137).

³³⁵ Die Herren von Stubenberg, altsteirisches Adelsgeschlecht. Vgl. dazu Johann LOSERTH, Geschichte des altsteirischen Herren- und Grafenhauses Stubenberg (1911).

Item de decima in Motschendorf³³⁶ dabit Mich(ae)l Huber ibidem XXI metretas siliginis XXII metretas avene.

pag. 16

Item decima in Cayndorf³³⁷ et Posendorf³³⁸ et de VII hubis quas prius Perngerus Dumerstorffer³³⁹ recepit dabit Gorig am Mos I metretum tritici XVIII metretas siliginis XXVI metretas avene.

Item Pernhardus de Cheichelbang³⁴⁰ dabit XVIII marchgorcz³⁴¹ siliginis XXIIII marchgorcz avene II libras pro I vectura vini.

Item Freitag dabit de decima in Silva³⁴² XLVIII metretas siliginis LXXXX (?) metretas avene.

Iem Taler dabit de decima episcopi supra decimam conswetam IIII metretas siliginis IIII metretas avene.

Item vilicias de Aych dabit de V hubis quas prius Vlricus Dumersterffer recepit X metretas siliginis X metretas avene.

Item de decima novalium in Liesing³⁴³ dabit Jo(hannes) vicarius ad sanctum Michaelem³⁴⁴ CX metretas siliginis CCXX metretas avene.

Idem dabit de III hubis quas prius omnes Dumerstarfarii receperunt XII metretas siliginis XII metretas avene.

Idem dabit de IIII^{or} hubis decime conswete quas prius omnes Posenpacharii³⁴⁵ receperunt VIII metretas siliginis VIII metretas avene.

Item dabit³⁴⁶ de decima in Lonsach³⁴⁷ quam prius habuit Chren XI metretas siliginis XI metretas avene.

Item de colono suo VIII metretas siliginis VIII metretas avene.

³³⁶ Mötschendorf in der OG Kammern i. L.

³³⁷ Gonidorf (wie Anm. 142).

³³⁸ Bösendorf oder *Pesendorf* (wie Anm. 143).

³³⁹ Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

³⁴⁰ Kalwang im Liesingtal.

³⁴¹ Wohl nicht verschrieben für *nachgorz*; das stets durchgehend als *machgorz* zu lesen. „Nachgorz“ kommt als Getreide-Hohlmaß vielfach in spätmittelalterlichen Aufzeichnungen des oberen Murtales vor.

³⁴² Wald am Schoberpaß.

³⁴³ Liesing in der KG Mötschendorf, OG Kammern i. L.

³⁴⁴ St. Michael i. O.

³⁴⁵ Bösenbacher, Rittergeschlecht (wie Anm. 178).

³⁴⁶ Über der Zeile eingefügt

³⁴⁷ Lainsach (wie Anm. 262).

pag. 17

Item dominus Iohannes de Ernuels³⁴⁸ dabit de decima in Camera³⁴⁹, de decima in Lenczenpru^oke et de octo hubis in Camera, de Wuntschach³⁵⁰ et de Volkerio in Aynoed³⁵¹ et de octo hubis decime conswete quas prius Hainricus Dumerstorffer³⁵² recepit IIII metretas tritici XL metretas siliginis LXXII metretas avene.

Item de Turtnig³⁵³ et Leincz dabit dominus Conradus vicarius in Kamera XI metretas siliginis XXI metretas avene.

Item³⁵⁴ decimator in Traboch³⁵⁵ dabit de Michelrisen³⁵⁶ et Fautschir³⁵⁷ VII metretas siliginis XII metretas avene.

Idem dabit de decima consweta quas prius omnes Posenpacharii³⁵⁸ receperunt VI 1/2 metretas siliginis VI 1/2 metretas avene.

Item Hanns Wurm dabit de duabus hubis quas prius Prennarius recepit IIII metretas siliginis IIII metretas avene.

Idem dabit de IIII^{or} hubis decime conswete quas prius Posenpacharii³⁵⁹ receperunt III 1/2 metretas siliginis III 1/2 metretas avene.

Item Iohannes de Chrawbaten³⁶⁰ dabit de decima ibidem I metretam tritici XL metretas siliginis XL metretas avene.

Idem dabit de decima Diepoldi et Aynodarii I metretam tritici III metretas siliginis IIII metretas avene.

Item de octo hubis in Gaudenberg³⁶¹ dabit Iohannes³⁶² textor³⁶³ XXVIII metretas siliginis XXXII metretas avene.³⁶⁴

³⁴⁸ Ernfels: Burg und Herrschaftssitz in der OG Kammern.

³⁴⁹ Kammern.

³⁵⁰ Wuntschach (wie Anm. 169).

³⁵¹ Einöd (wie Anm. 170).

³⁵² Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

³⁵³ Dirling (wie Anm. 172).

³⁵⁴ Hierauf *de* offensichtlich getilgt.

³⁵⁵ Traboch.

³⁵⁶ Michlrisen (wie Anm. 176).

³⁵⁷ Feitscher (wie Anm. 177).

³⁵⁸ Bösenbacher: Rittergeschlecht (wie Anm. 178).

³⁵⁹ Ebda.

³⁶⁰ Kraubath, pol. Bez. Leoben.

³⁶¹ Geigenberg (wie Anm. 182).

³⁶² Über der Zeile eingefügt, darunter getilgt XVI.

³⁶³ Hierauf getilgt: XVI metretas siliginis XXVII metretas avene.

³⁶⁴ Die Mengenangaben offensichtlich nachgetragen.

Item de decima in Mawtarn³⁶⁵ et Makwisen³⁶⁶ dabit CXL metretas siliginis CCXL metretas avene.

Item de IIII^{or} hubis in Pircharn³⁶⁷ dabit XII metretas siliginis XII metretas avene.

pag. 18

Item de decima novalium in Traueiach³⁶⁸ dabit Lakmayer³⁶⁹ XL³⁷⁰ metretas siliginis CCL metretas avene I vecturam de Grez³⁷¹.

Idem dabit de decima Vdungi III metretas siliginis V metretas avene.

Item superior molendinator in Seicz³⁷² sicut videtur in agris.

Item inferior molendinator

Item Fürst de Lessach³⁷³

Item Wu^elfingus

Item am Rain

Item Bohenluger

Item Primus de Gnessach³⁷⁴

Item Weigel

Item Cholawer

Item ain herberg

} dant sicud anno CCCC^o quarto

Expen(sa) in Pruk³⁷⁵ I libra XIII denarios

Item in Mawtarn³⁷⁶ V β denariorum

Item Iacobus Scheider habet decimam in Lewben³⁷⁷ dat VIII metretas tritici XXII metretas siliginis XXXII metretas avene.

Idem dabit de curia nostra am Rain prope Lewben³⁷⁸ Martini V libras denariorum et de domo in Lewben.

³⁶⁵ Mautern im Liesingtal.

³⁶⁶ Magdwiesen (wie Anm. 184).

³⁶⁷ Gehöft vlg. Pirker (wie Anm. 188).

³⁶⁸ Trofaiach.

³⁶⁹ Lackenmaier, Gehöft bei Trofaiach.

³⁷⁰ Verbessert nach getilgtem XXX.

³⁷¹ Graz.

³⁷² Seiz in der OG Kammern i. L.

³⁷³ Wie Anm. 193.

³⁷⁴ Gnesacher (wie Anm. 196).

³⁷⁵ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

³⁷⁶ Mautern im Liesingtal: Propstei des Stiftes Admont.

³⁷⁷ Leoben, Bezirksstadt.

³⁷⁸ Leoben, Bezirksstadt.

pag. 19

Anno domini M^o CCCC decimo nota locacionem decimarum in Iudenburga³⁷⁹ in Prukga³⁸⁰ et Mawtarn³⁸¹

Primo Andreas Zuber dabit de decima in Iudenburg³⁸² XXXII virlingos siliginis XXXII virlingos avene.

Item Asanger³⁸³ dabit de decima Roslarii L modios siliginis LXVI modios avene.

Item Otto de Lobmig³⁸⁴ dabit de decima ibidem LXXXXVI virlingos siliginis CLXVI virlingos avene.

Item Pawman dabit de decima ultra Wartperg³⁸⁵ I modium tritici I modium siliginis $1/2$ modium ordeii III modios avene et semper unus modius Australis mesure facit XII metretas mesure granarii in Prukga³⁸⁶ et servit in quartali.

Item Petrus decimator in Mürzctal³⁸⁷ dabit de decima ibidem I modium tritici V modios siliginis VIII modios avene et semper unus modius facit XV metretas mesure granarii in Prukga³⁸⁸ et servit in halffenschaider³⁸⁹.

Item de decima in Nidermochehn³⁹⁰ dabit Fridricus villicus ibidem IIII metretas tritici VIII metretas siliginis XXVI metretas avene. Dabit Thome et Erasmo I libram denariorum.

Item de decima in Durnstorj³⁹¹ dabit Nicolaus Prunner IIII metretas tritici VIII metretas siliginis XXVIII metretas avene,³⁹² I libram denariorum.

Item vidua in Donawicz³⁹³ dabit de decima ibidem XVIII metretas siliginis XXII metretas [avenes]³⁹⁴, XII β (denariorum) pro $1/2$ vectura.

³⁷⁹ Judenburg, Bezirksstadt.

³⁸⁰ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

³⁸¹ Mautern im Liesingtal: Propstei des Stiftes Admont.

³⁸² Judenburg, Bezirksstadt.

³⁸³ Herkunftsname vom Gehöft vlg. Asanger im Allerheiligengraben OG Pöls. Jakob Asanger war Besitzer eines großen Hofes in Teufenbach/Allerheiligen (wie Anm. 306).

³⁸⁴ Lobming (wie Anm. 115).

³⁸⁵ Wartberg im Mürzttal (wie Anm. 117).

³⁸⁶ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

³⁸⁷ Mürzctal.

³⁸⁸ Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

³⁸⁹ Halbscheide, Hälfte (wie Anm. 120).

³⁹⁰ Niedermochl in der KG Mochl, OG Kammern i. L.

³⁹¹ Dirnsdorf in der OG Kammern i. L.

³⁹² Hierauf getilgt: dabit Thome et Erasmo.

³⁹³ Donawitz, StG Leoben.

³⁹⁴ Diese Getreideangabe ist irrtümlich unterblieben.

pag. 20

Item Juvenis Fraiso dabit de decima in Glastorf³⁹⁵ et de decima curie sue et de hubis Engelberti et de decima episcopi III metretas tritici XII metretas siliginis XXVIII metretas avene.

Item Widmer dabit de Velden³⁹⁶ et Tolling et de decima curie sue quae etiam spectat ad decimam XXVIII metretas siliginis XXXII metretas avene, 1/2 vecturam de Grez³⁹⁷ XII sol(idos).

Item vidua in Seicz³⁹⁸ dabit de decima ibidem et Phaffendorf³⁹⁹ et pro novem hubis decime conswete quas prius Walchunus Dumerstorffer⁴⁰⁰ recepit III metretas tritici XXXII metretas siliginis L metretas avene.

Item Wolfgrub⁴⁰¹ dabit de decima III^{or} hubarum decime conswete XII metretas siliginis XII metretas avene.

Item Choberli dabit de⁴⁰² tercia parte in Sperbarspach⁴⁰³ X metretas siliginis X metretas avene.

Item de decima in Obermocheln⁴⁰⁴ dabit Pernhardus ibidem IIII metretas tritici V metretas siliginis XXIII metretas avene.

Item de VIII hubis decime conswete quas prius Velricus Dumerstorffer⁴⁰⁵ recepit.

pag. 21

Item de decima in Mass(en)berg⁴⁰⁶ et Rewt⁴⁰⁷ dabit Ruger Gorig de Glastorf⁴⁰⁸ XIII metretas siliginis XXVIII metretas avene.

Item de decima in Windischpuchel⁴⁰⁹ dabit Nicol(aus) Vngerl XIII metretas siliginis XXVIII [metretas avene]⁴¹⁰ et debet expedit dominum

³⁹⁵ Glarsdorf in der OG Kammern i. L.

³⁹⁶ Velden (wie Anm. 126).

³⁹⁷ Graz, Landeshauptstadt.

³⁹⁸ Seiz, OG Kammern i. L.

³⁹⁹ Pfaffendorf, OG Kammern i. L.

⁴⁰⁰ Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

⁴⁰¹ Wolfgruben in der OG Kammern i. L.

⁴⁰² Irrig ein zweites *de*.

⁴⁰³ Sparsbach in der OG Kammern i. L.

⁴⁰⁴ Obermochl in der KG Mochl OG Kammern i. L.

⁴⁰⁵ Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

⁴⁰⁶ Im Original verschrieben: *Magassberg*. Massendorf StG Leoben.

⁴⁰⁷ Greith (wie Anm. 136).

⁴⁰⁸ Glarsdorf, OG Kammern i. L.

⁴⁰⁹ Windischberg (wie Anm. 137).

⁴¹⁰ Der in eckige Klammer gesetzte Textteil ist irrtümlich unterblieben.

[de Stubenberg] decimam consuetam I cumulum siliginis II cumulos avene, dabit Thome et Erasmo VI β denariorum.

Item de decima Mötschenstorf⁴¹¹ dabit Mich(ael)⁴¹² Huber ibidem XXI metretas siliginis XXII metretas avene.

Item de decima in Cayndorf⁴¹³ et Posendorf⁴¹⁴ et de VII hubis quas prius Perngerus Dumerstorffer⁴¹⁵ recepit dabit Gorig am Mos I metretam tritici XVIII metretas siliginis XXVI metretas avene.

Item Pernhardus in Cheichelbang⁴¹⁶ dabit de decima ibidem XX marchgorcz siliginis XXVI marchgorcz avene II libras pro una vectura vini.

Item Freitag dabit de decima in Silva⁴¹⁷ XLIII metretas siliginis C metretas avene, I libram pro $\frac{1}{2}$ vectura de Grecz.⁴¹⁸

Item Taler dabit de decima episcopi supra decimam consuetam IIII metretas siliginis IIII metretas avene.

Item villicus in Aych dabit de V hubis quas prius Vlricus Dumerstorffer recepit X metretas siliginis X metretas avene.

pag. 22

Item de decima novalium in Liesing⁴¹⁹ ad voluntatem domini CX metretas siliginis CCXX metretas avene.

Item de VI hubis qua(s) prius omnes Dumerstorfarii⁴²⁰ receperunt XII metretas siliginis XII metretas avene.

Item de IIII^{or} hubis decime conswete quas prius Posenpacharii⁴²¹ receperunt VIII metretas siliginis VIII metretas avene.

Item de decima in Lonsach⁴²² quam prius habuit Chren XI metretas siliginis XI metretas avene.

⁴¹¹ Mötschendorf, OG Kammern i. L.

⁴¹² Über der Zeile eingefügt.

⁴¹³ Gonidorf (wie Anm. 142).

⁴¹⁴ Bösendorf (wie Anm. 143).

⁴¹⁵ Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

⁴¹⁶ Kalwang im Liesingtal.

⁴¹⁷ Wald am Schoberpaß.

⁴¹⁸ Diese Fuhrroboteintragung nachträglich und von anderer Hand.

⁴¹⁹ Liesing in der KG Mötschendorf, OG Kammern i. L.

⁴²⁰ Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

⁴²¹ Bösenbacher, Rittergeschlecht (wie Anm. 178).

⁴²² Lainsach (wie Anm. 262).

Item de colono suo VIII metretas siliginis VIII metretas avene.

Item de decima in Kamer⁴²³ et de decima in Lenczenprukg et de octo hubis in Camera de Wüntsach⁴²⁴ et Volkerö in Ainod et de octo hubis decime conswete quas prius Hainr(icus) Dumerstorffer⁴²⁵ recepit dabit dominus⁴²⁶ Ioh(annes) de Ernuels⁴²⁷ IIII metretas tritici XXXIIII metretas siliginis L metretas avene.

Item de Tirting⁴²⁸ et Leincz dabit Michael⁴²⁹ plebanus in Kamer⁴³⁰ XI metretas siliginis XXI metretas avene.

Item decimator in Traboch⁴³¹ dabit de Michelrisen⁴³² et Fautschir⁴³³ XII metretas siliginis XII metretas avene.

Idem dabit de decima consweta quam prius omnes Pochsenpacharii⁴³⁴ receperunt VI 1/2 metretas siliginis VI 1/2 metretas avene.

pag. 23

Item Hanns Wurm⁴³⁵ dabit de duabus hubis quas prius Prennar recepit IIII metretas siliginis IIII metretas avene.

Idem dabit de IIII^{or} hubis decime conswete quas prius Posenpacharii⁴³⁶ receperunt III 1/2 metretas siliginis III 1/2 metretas avene.

Item Ioh(annes) de Krawbaten⁴³⁷ dabit de decima ibidem I metretam tritici XL metretas siliginis XLI metretas avene.

Idem dabit de decima Diepoldi et Aynodarii I metretam tritici III metretas siliginis IIII metretas avene.

Item de octo hubis in Gaudenberg⁴³⁸ dabit Ioh(annes) textor ibidem XVI metretas siliginis XXVII metretas avene. Grando dextruxit.⁴³⁹

⁴²³ Kammern im Liesingtal.

⁴²⁴ Wüntsach (wie Anm. 169).

⁴²⁵ Timmersdorfer, Rittergeschlecht (wie Anm. 144).

⁴²⁶ Über der Zeile nachträglich eingefügt.

⁴²⁷ Ernfelds: Burg und Herrschaft bei Kammern.

⁴²⁸ Dirtling (wie Anm. 172).

⁴²⁹ Davor getilgt „Michel“.

⁴³⁰ Kammern im Liesingtal.

⁴³¹ Traboch.

⁴³² Michlrisen (wie Anm. 176).

⁴³³ Feitscherhof (wie Anm. 177).

⁴³⁴ Irrig für *Posenpacharii*.

⁴³⁵ Gehöft vlg. Wurm (wie Anm. 179).

⁴³⁶ Bösenbacher, Rittergeschlecht (wie Anm. 178).

⁴³⁷ Kraubath.

⁴³⁸ Geigenberg (wie Anm. 182).

⁴³⁹ *Grando dextruxit* nachgetragen.

Item de decima in Mautarn⁴⁴⁰ et Makwisen⁴⁴¹ dabit Chun(radus) Vols prepositus in Mautarn⁴⁴² CXL metretas siliginis CCL metretas avene.

Item de IIII^{or} hubis in Pircharn⁴⁴³ XII metretas siliginis XII metretas avene.

Item Lakmayer⁴⁴⁴ de decima novalium in Trauerach⁴⁴⁵ dabit CXXXVI metretas siliginis CCLVI metretas avene.

Item dabit de decima Vdungi III metretas siliginis V metretas avene.

pag. 24

Ernuels⁴⁴⁶ Item superior molendinator⁴⁴⁷ dabit II quartales siliginis VI quartales avene.

Ernuels⁴⁴⁸ Item inferior molendinator 1 1/2 metretas siliginis II metretas avene.

Ernuels⁴⁴⁹ Item Furst de Lessach⁴⁵⁰ dabit 1 quartalem tritici 1/2 metretam (siliginis) V quartales avene.

Chren⁴⁵¹ Item Wulfingus I quartalem tritici I metretam siliginis VI quartales avene.

Pokk⁴⁵² Item am Rain 1/2 metretam siliginis I metretam avene.

Pokk⁴⁵³ Item Bohenluger 1/2 quartalem tritici 1/2 metretam siliginis I metretam (avena)⁴⁵⁴.

Chren⁴⁵⁵ Item Primus de Gnessach⁴⁵⁶ I quartalem siliginis II quartales avene.

⁴⁴⁰ Mautern im Liesingtal.

⁴⁴¹ Magdwiesen, OG Mautern.

⁴⁴² Mautern, Propstei des Stiftes Admont.

⁴⁴³ Gehöft vlg. Pirker (wie Anm. 188).

⁴⁴⁴ Über der Zeile.

⁴⁴⁵ Trofaiach, StG im pol. Bez. Leoben.

⁴⁴⁶ Links außen am Rand. Diese Randbemerkungen beziehen sich offensichtlich auf den jeweiligen Grundherren der genannten Zehentliegenschaften.

⁴⁴⁷ Mühle in Seiz, OG Kammern i. L. (wie Anm. 191).

⁴⁴⁸ Links außen am Rand.

⁴⁴⁹ Links außen am Rand.

⁴⁵⁰ Lessach (wie Anm. 193).

⁴⁵¹ Links außen am Rand.

⁴⁵² Links außen am Rand.

⁴⁵³ Links außen am Rand.

⁴⁵⁴ *Avene* ist zu schreiben vergessen worden.

⁴⁵⁵ Links außen am Rand.

⁴⁵⁶ Gehöft vlg. Gnesacher (wie Anm. 196).

Pernekg⁴⁵⁷ Item Weigel dabit 1/2 metretam siliginis I metretam avene.

Pokk⁴⁵⁸ Item Cholawer 1/2 metretam siliginis I metretam avene.

Pernekg⁴⁵⁹ Item ain herberg I quartalem avene.

Item de decimis in Leuben⁴⁶⁰ dabit Jacobus de Nennenstorff⁴⁶¹ VIII metretas tritici XII metretas siliginis XXXIII metretas avene. Grando destruxit.

Expen(sa) in Prukge⁴⁶² I libram XXII denarios III 1/2 quartales avene.

Item in Leuben⁴⁶³ XL denarios una vice.

Item in Traueiach⁴⁶⁴ VI ß XX denarios

Item expen(sa) in Mautarn⁴⁶⁵ LXXXVII denarios

Item expensa in Grecz⁴⁶⁶ LXXII denarios 1/2 metretam avene.

Glossar

avena, -e	Hafer
cumulus, -i	gegupftes Maß (Metzen)
decima, -e	Zehent, Abgabe an die Kirche, 10 % der Feldfrüchte
decima consueta	Gewohnheitszehent (Wanzehent)
denarius, -i	Pfennig
destruire	zerstören, vernichten
fideiussor, -is	Bürge
libra, -e	Pfund (= 240 Pfennige)
locare	in Bestand geben, verpachten
locatio, -nis	Verpachtung, Bestand
metreta, -e	Metzen, Getreidemaß
modius, -ii	Mut, Getreidemaß
granum, -i	Korn, Kern
grando, -inis	Hagel

⁴⁵⁷ Links außen am Rand.

⁴⁵⁸ Links außen am Rand.

⁴⁵⁹ Links außen am Rand.

⁴⁶⁰ Leoben, Stadt.

⁴⁶¹ Nennersdorf, Dorf östlich Leoben.

⁴⁶² Bruck an der Mur, Bezirksstadt.

⁴⁶³ Leoben, Stadt.

⁴⁶⁴ Trofaiach, Stadt im pol. Bez. Leoben.

⁴⁶⁵ Mautern, Ort im Liesingtal, pol. Bez. Leoben.

⁴⁶⁶ Graz, Landeshauptstadt.

ordeum, -ei	Gerste
purgel	Bürge
quartalis, -is	Viertel (Hohlmaß)
siligo, -inis	Roggen
solidus, -i	Schilling (= 30 Pfennige)
triticum, -i	Weizen
vectura, -e (vini)	Fuhrrobot (Weinfuhrrobot)
virlingus, -i	Vierling, Getreidemaß verschiedener Größe, meist ca. 160 Liter
villicus, -i	Meier, ursprünglich Verwalter eines Gutshofes
vicarius, -ii	Seelsorger in Vertretung des Pfarrers

Index

Die im folgenden Index angeführten Zahlen beziehen sich auf die Pagina im Originaltext. Die Namen sind im phonetischen Alphabet geordnet, so daß B und P, Ch und K, D und T, F und V zusammengezogen sind. Aufgenommen wurden alle Orts- und Örtlichkeitsangaben sowie Personennamen, soweit sie in Verbindung mit einem Zunamen oder einem Herkunftsnamen aufscheinen. In Klammer beigefügt erscheint bei Personennamen in einigen Fällen ein Ortsname, in dessen Umfeld die Person auftritt. Aufgenommen wurden einige weniger wichtig erscheinende Sachbegriffe, wobei Zehente wegen des häufigen Vorkommens nicht eigens ausgewiesen sind. *Kursiv* gesetzt sind die historischen Schreibungen.

s. = siehe, OG = Ortsgemeinde, KG = Katastralgemeinde, StG = Stadtgemeinde, PN = Personennamen, Ghft. = Gehöft

- Achler, Peter 7
 Aich bei Kammern 4, 11, 16, 21
 Allerheiligen bei Pöls (*Teufenspach*) 1
 Allerheiligengraben bei Pöls 1
 Asanger (Tiefenbach/Allerheiligen) 1, 8, 14, 19

Pawman (Wartberg) 1, 8, 14, 19
Pelczer Ulrich 7
 Pernegg an der Mur, Herrschaft 24
 Pfaffendorf, *Phaffendorf* 2, 9, 15, 20
Pircharn s. Pirker
 Pirker, Ghft. OG Kammern, *Pircharn* 6, 12, 17, 23

- Pokk*, PN 24
 Bösenbacher, *Posenpacharii*, Rittergeschlecht 4, 5, 11, 12, 16, 17, 22, 23
Posendorf (Kammern) 3, 10, 16, 21
 Prenner, *Prenarus*, *Prennarius* 5, 12, 17, 23
 Primus in *Gnessach* bei Kammern 6, 13, 18, 24
 Propst (von Mautern), *praepositus* 10, 12
 Bruck an der Mur, *Prugkha* 1, 8, 13, 14, 18, 19, 24
 Zehentstadl, *granarium* 1, 8, 14, 19
 Prunner 8, 14
 Nicolaus 2, 19
 Bürge, *purgel*, *fideiussor* 3, 10, 11

 Kalwang, *Cheibelbang*, *Cheichelbang* 3, 10, 16, 21
 Kammern, *Camera*, *Kamer* 5, 11, 17, 22
 Vikar Konrad von 12, 17
 Pfarrer (*plebanus*) Michael von 22
Champpstokch, Christan 7, 13
 Kindberg im Mürztal 13
Choberli, *Chaberli*, Thomas (in Liesing) 2, 9, 15, 20
 Kraubath, *Chrawbaten* 6, 12, 17, 23
Chren, PN 4, 11, 16, 22, 24

 Taler, Nicolaus 4, 11, 16, 21
decimator (Zechner) 1, 5, 8, 12, 14, 17, 19
Teufenpach s. Allerheiligen bei Pöls
 Diepold, Ghft. bei Kammern 6, 12, 17, 23
 Dirling bei Kammern, *Turtning*, *Turtging* 5, 12, 17, 22
 Timmersdorf bei Traboch, *Dumerstorf* 3, 10
 Timmersdorfer, *Dumerstorffer*, Rittergeschlecht 4, 11, 16, 22
 Pernger 3, 10, 16, 21
 Heinrich 5, 11, 17, 22
 Ulrich 4, 10, 11, 16, 15, 20, 21
 Walchun 9, 15, 20
 Dirnsdorf bei Kammern, *Durnstorf*, *Dürnstorf* 2, 8, 14, 19
 Tolling bei St. Peter-Freienstein 2, 9, 15, 20
 Donawitz, StG Leoben, *Donalbicz* 2, 3, 9, 14, 19
 Ober 7
 Nieder 7
 Traboch, *Trachboch* 4, 5, 11, 12, 17, 22
 Trofaiach, *Traueiach*, *Trauerach* 6, 17, 23, 24

- Turk (Lessach) PN 13
Turt(g)ing, s. Dirlting
- Einöd, *Aynod*, zwischen Kammern und Mautern 5, 11, 17, 22
 Einöder, *Ainodarius* 6, 12, 17, 23
 Ernfels, Johannes von 5, 11, 17, 22
 Herrschaft 24
- Vahenlueger, *Bohenluger*, Ghft. bei Kammern 6, 13, 18, 24
Fautschir, s. Feitscher
Vdung(us), PN 6, 13, 18, 23
vectura (vini), s. Fuhrrobot
- Veitsberg bei Leoben, *in monte sancti Viti* 7
 Feitscher(hof), *Fautschir*, Ghft. bei Traboch 5, 12, 17, 22
 Velden im Tollinggraben bei St. Peter-Freienstein 2, 9, 15, 20
Vels, Vols, Propst in Mautern 12, 23
Fraiso Iuvenis 2, 9, 15, 20
 Freitag, PN (Wald a. Sch.) 4, 11, 16, 21
 Fuhrwerk (-robot), *vectura (vini)* 2, 3, 9, 10, 11, 14, 15, 18, 20, 21
 Fürst (in Seiz), *Furst* 6, 13, 18, 24
- Geigenberg bei Kammern, *Gaudenperg, Gawdenperg* 6, 12, 17, 23
 Glarsdorf bei Kammern, *Glastorf* 9, 15, 20, 21
 Gnessacher, Ghft. bei Kammern, *Gnessach* 6, 13, 18, 24
 Gonidorf bei St. Peter-Freienstein, *Cayndorf* 3, 10, 16, 21
 Graz, *Grecz* 2, 3, 8, 10, 11, 14, 15, 18, 20, 21, 24
 Greith in Veitsberg bei Leoben, *Grewt* 7
 Greith, *Rewt* bei Leoben 3, 10, 15
Gundel in Waltenbach bei Niklasdorf, PN 7
- Hagel, *grandum* 9, 10, 11, 14, 23, 24
 Hofmayer, Johannes 4
 Huber, Michel (Mötschendorf) 10, 21
- Judenburg, Bezirksstadt, *Judenburga* 1, 8, 14, 19
 Judendorf bei Leoben 7
- Lackenmayer, Ghft. bei Trofaiach, *Lakmayer* 6, 13, 18, 23
 Lainsach bei St. Michael i. O., *Lonsach, Lansach* 4, 11, 16, 22
 Lassinghube bei Kammern, *Wuntschach* 5, 11
Lenczenprugk(e) bei Kammern 5, 11, 17, 22
 Leoben, Bezirkshauptstadt, *Lewben* 13, 18, 24
 Hof des Stiftes Admont 7, 18

- Lessach*, Ghft. vlg. Löttschacher bei Kammern 6, 13, 18, 24
 Löttschacher, Ghft. bei Kammern, s. *Lessach*
 Liechthold, Nicolaus 7
 Liesing bei Kammern 2, 4, 9, 11, 16, 22
 Lindmayer, Ghft. in Waltenbach, *Lintmayer* 7
 Lobming bei Knittelfeld 1, 8, 14, 19

 Magdwiesen bei Mautern, *Makwisen* 6, 12, 17, 23
 Maß, österreichisches, *mensura Australis* 1, 8, 14, 19
 Massenberg, StG Leoben, *Mässenberg* 3, 10, 15, 21
 Mautern im Liesingtal, *Mawtarn*, *Mautarn* 1, 6, 8, 12, 13, 14, 17, 19, 23, 24
 Meier, *villicus* 3, 4, 8, 11, 14, 19
Melerin, Gegend bei Leoben 7
 Michael, St. – in Obersteiermark 13
 Vikar Stephan 4, 11
 Vikar Johannes 11, 16
Michelrisen, Ghft. bei Kammern 5, 12, 17, 22
 Mochl
 Nieder- 1, 8, 14, 19
 Ober- 3, 10, 15, 20
Mos, *am* –, Ghft. Moser, *Gorig am* 3, 10, 16, 21
 Moser, s. *Mos*
 Mötschendorf, *Motschendorf* 3, 10, 15, 21
 Mühle in Seiz, *molendinator*, *superius* –, *inferius* 6, 13, 18, 24
 Mürcztal, *Mürcztal* 1, 8, 14, 19

 Nennersdorf bei Leoben, *Nennenstorf* 24
 Niedermochl, s. Mochl Nieder-
 Obermochl, s. Mochl Ober-

 Rain bei Leoben, Hof des Stiftes Admont am 18
 Rainer, Ghft. bei Kammern, *am Rain* 6, 13, 18, 24
Raslarn, *Roslarn*, Zehent – (Teufenbach/Allerheiligen) 1, 8, 14, 19
Rewt, s. Greith
 Rewter Wolfgang 3

 Sparsbach, *Sperberspach*, *Sperberpach*, *Sperbarspach* 2, 15, 20
 Scheider, Jakob 18
 Schrecker, Ghft. bei Donawitz, *Schrekch* 7
 Stephan, Vikar von St. Michael ob Leoben 4, 11

- Stiffter, Heinrich (Lainsach) 4, 11
Straße bei Leoben, *ob der strass, under der strass* 7
Stubenberg, Adelsfamilie 3, 15, 21
Seiz bei Kammern, *Seicz, Seycz* 2, 6, 9, (13), 15, 18 20, (24)
Sunkmayer, Ghft., *Sunkchmayer* 7
Wald am Schoberpaß, *Silva* 4, 11, 16, 21
Waltenbach bei Niklasdorf, *Waltenpach* 7
Wartberg im Mürztal, *Wartperg* 1, 8, 14, 19
Widmer, Widmayer PN 2, 3, 7, 9, 15, 20
Windischberg bei Leoben, *Windischpu^ehel, Windischpichl* 3, 10, 15, 21
Wolfgruben bei Kammern, *Wolfgrub* 20
Wolfgruber, Ghft. bei Kammern 2, 9, 15
Wulfing (in Seiz) 6, 13, 18, 24
Wuntschach, Wüntschach, Lassinghube bei Kammern 5, 11, 17, 22
Wurm, Hans 5, 12, 17, 23
Zehentner, Zechner, s. *decimator*
Zuber, Andreas 14, 19